

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt ist.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehl. Schwadke, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Grauberg: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wölfe, Gaasenst. u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Ertstr. u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 18.

Bromberg, Dienstag, den 22. Januar.

1901.

Schwere Erkrankung der Königin von England.

Die hochbetagte Königin Viktoria von England liegt im Sterben. Das ist der Extract der zahllosen Depeschen, die seit Sonnabend aus dem stillen Osborne auf der Insel Wight, wo die Königin Viktoria in den letzten Wochen ihre Residenz aufgeschlagen hatte, in die Welt hinausfliegen. Seit Freitag kämpft die Königin mit dem Tode, und wenn auch vorübergehend der schwache Lebensfunke etwas aufgeflackert ist, eine wirkliche Besserung ist nicht eingetreten. Die letzte, heute 3 Uhr früh in Osborne aufgekommene Meldung berichtet bereits auf die Katastrophe vor:

Cowes, 21. Januar. 3 Uhr früh. Die königliche Familie ist in Osborne im Schlafgemach der Königin versammelt. Der Tod kann jeden Augenblick eintreten.

Auf die ungünstigen Nachrichten aus Osborne hin ist am Sonnabend Abend auch Kaiser Wilhelm nach England abgereist und zwar zusammen mit dem Herzog von Connaught, der bekanntlich als Vertreter der Königin Viktoria den Jubiläumserlichkeiten in Berlin beigewohnt hatte. Zur Abholung des Kaisers und des englischen Prinzen in Wiffingen sollte der englische Kreuzer „Mineva“ am Sonnabend dahin abgehen, doch mußte die „Mineva“ wegen schwerer See den Abgang dahin auf den gestrigen Sonntag aufschieben. Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught, die am gestrigen Sonntag früh 8 Uhr 20 Minuten in Wiffingen eintrafen, benutzten deshalb zur Ueberfahrt nach England einen holländischen Passagierdampfer, die „Engelant“ von der Zealand-Compagnie, die um 9 Uhr von Wiffingen in See ging.

Um 5 Uhr nachmittags traf Kaiser Wilhelm in Port Victoria ein, von wo die Weiterreise nach London resp. Osborne mit der Bahn erfolgte. Um 6 Uhr 20 Minuten traf der Kaiser auf dem Charing Cross-Bahnhof in London ein, wohin der Prinz von Wales, der Herzog von York und der Prinz Christian von Schleswig-Holstein (ein Schwiegersohn der Königin Viktoria) zum Empfang des Kaisers von Osborne an gekommen waren. Der Kaiser begab sich nach dem Buckinghampalast. Ueber die Weiterreise des Kaisers nach Osborne liegt eine Meldung zur Stunde noch nicht vor.

Ueber die Art der Krankheit der Königin Viktoria liegen authentische Meldungen nicht vor; es heißt bloß, es wäre ein vollständiger Verfall der körperlichen und geistigen Kräfte eingetreten, als Folge der verschiedenen Aufregungen des letzten Jahres, was in einem Alter von 82 Jahren erklärlich ist.

Einer Meldung des „Manchester Courier“ zufolge hätte die Königin in der Weihnachtswoche einen Leichten Schlaganfall erlitten.

Wenn nicht ein Wunder geschieht, geht das Leben der hochbetagten Königin zu Ende; diese Anschauung spiegelt sich in den Aeußerungen der Londoner Presse wider, die jetzt alle Reserven aufgibt. Schon am Sonnabend eilten alle Mitglieder der königlichen Familie an das Krankenlager der Königin; der Prinz von Wales begab sich von seinem Landsitz Sandrigham mittels Extrazuges via Portsmouth nach Osborne. Sonnabend Nachmittag trat ein eilrig zusammenberufenes Kabinettsrat der in London befindlichen Minister im Kriegsamt zusammen. Lord Salisbury kam hierzu mittags von seinem Landsitz Hatfield im Separatzug nach London. Die Aufregung des Publikums ist groß. Quadrate umstehen schweigend die Bulletin, die am Mansion House angeschlagen werden. Ununterbrochen tritt das Gerücht vom Tode der Königin auf. Die Nachricht wurde bereits verlautbart, doch dementierte sie Lord Salisbury selbst.

Die neueste und vorliegende Nachricht vom Krankenlager der Königin haben wir oben mitgeteilt; im Laufe des gestrigen Sonntags sind folgende Depeschen eingetroffen:

Cowes, 20. Januar. Eine inoffizielle Mitteilung aus Osborne von heute früh 7 Uhr 15 Minuten besagt, daß der Zustand der Königin äußerst ernst ist und die Hoffnungen immer geringer werden.

Cat-Cowes, 20. Januar. Eine zuverlässige Meldung aus Osborne House von heute früh 7 Uhr 30 Minuten besagt, daß der Zustand der Königin ein sehr kritischer ist.

London, 20. Januar. Ein 11 Uhr vormittags ausgegebenes Bulletin über das Befinden der Königin besagt:

Die Königin verbrachte eine etwas unruhige Nacht. Seit dem letzten Bulletin ist in ihrem Zustande keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Osborne, 20. Januar, 4 1/2 Uhr nachmittags. Der Zustand der Königin ist unverändert.

London, 20. Januar. Ein um 4 1/2 Uhr nachmittags ausgegebenes Bulletin über das Befinden der Königin lautet:

Der Kräftezustand der Königin war während des ganzen Tages ziemlich befriedigend. Obgleich keine neuen Komplikationen hinzugekommen sind, läßt der Zustand der Königin nach wie vor Beforgnis ein.

Die Königin Viktoria, die am 19. Mai 1819 geboren ist, hat am 20. Januar 1837 als Nachfolgerin Wilhelms IV., ihres Oheims, die Regierung angetreten, sie hat also 64 Jahre, d. h. mehr als zwei Menschenalter, die Regierung ihres Landes geführt. Sie war in sehr glücklicher Ehe mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg verheiratet, und dieser Ehe, die am 14. Dezember 1841 durch den Tod des Kaisers gelöst wurde, sind 9 Kinder entsprossen, von denen das älteste die Kaiserin Friedrich, die Mutter unseres Kaisers, ist. Am 28. April 1876 unter der Premierschaft Disraelis (Lord Beaconsfield) nahm sie den Titel Kaiserin von Indien an.

Die Bedeutung des Ereignisses, das jetzt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkt, wird in der „Nat. Ztg.“ zutreffend wie folgt gekennzeichnet: „Die Königin hat in ihrer langen, jetzt nahezu 64jährigen Regierung einen so großen Einfluß namentlich in der internationalen Politik ausgeübt, daß die Meldung von ihrer ersten Erkrankung ein wichtiges politisches Ereignis ist. Die Krone kann in England zwar ihre Minister frei wählen, sondern sie werden ihr tatsächlich vom Parlament und damit im allgemeinen auch die Richtung der Politik vorgeschrieben, doch auf die einzelnen Maßregeln von Wichtigkeit hat die Krone, da formell ihre Zustimmung überall unentbehrlich ist, Einfluß behalten, der je nach der Persönlichkeit des Herrschers sich verschieden gestaltet. Königin Viktoria hatte durch die Länge ihrer Regierung, durch die Erfahrungen, an denen sie schließlich allen ihren Ministern überlegen war, ohne Zweifel jenen Einfluß in höherem Grade ausgeübt als alle ihre Vorgänger aus dem Hause Hannover, etwa Georg III. während seiner Versuche selbstherrlichen Regiments ausgenommen. Dazu kamen die persönlichen Beziehungen zu einer Anzahl europäischer Dynastien, wodurch oft genug eine schwer zu kontrollierende, aber nicht zu bezweifelnde Einwirkung auf die internationale Politik geübt wurde.“

Bei dieser Gelegenheit wird es in der „Nat. Ztg.“ auch als sicher bezeichnet, „daß die Königin der kriegerischen Politik in Südafrika lange Widerstand geleistet und sich nur schwer zur Zustimmung entschlossen hatte. Um so niederdrückender mag die Endlosigkeit des Kampfes auf sie gemerkt haben.“ Die tieferen Ursachen des Transvaalkrieges und die Kräfte, die hier mitgespielt haben, liegen zum Teil noch im Dunkeln; sicher ist es indessen, daß diese Vorgänge auf das historische Bild der Königin Viktoria keinen Schatten werfen. Mit menschlicher Theilnahme blickt heute die zivilisierte Welt nach Osborne hinüber, wo sich anscheinend ein schicksalreiches Leben vollendet.

Politische Tageschau.

Bromberg, 21. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Hofanzeige, nach welcher wegen schwerer Erkrankung der Königin von Großbritannien und Irland und der Abreise des Kaisers nach England, die für den 21. und 23. Januar in Aussicht genommenen großen Couven nicht stattfinden.

Die Kanalarbelle gelangte am Sonnabend mit der Begründung und dem größten Theil der dazu gehörigen Denkschrift zur Ausgabe.

Der Finanzminister Dr. von Miquel hat sich durch den scharfen Luftzug, welcher auf der Ministerbank im Abgeordnetenhaus am stärksten empfunden wird, erneut eine starke Erkältung zugezogen und muß das Zimmer hüten.

Der Bundesrath stimmte in seiner Sonnabend-Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes wegen Verfolgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen, sowie dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1901 zu, er lebte durch Kenntnisaufnahme der Denkschrift über die Ausübung der Abtheilungs- und den Beschluß des Reichstages hierzu und überwies die Vorlage betr. Abänderung der von dem Bundesrath am 29. November 1894 erlassenen Vorschriften über den Handel mit Giften (Aufhebung des Verbots arsenhaltigen Fliegenpapiers), sowie den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Strandungsordnung den zuständigen Ausschüssen.

Dem „Neuerschein Bureau“ wird aus Caracas von Sonnabend gemeldet: Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Venezuela haben sich nicht gebessert. Der amerikanische Gesandte Loomis ist entschlossen, seine Landsleute zu schützen und hat eine scharf abgefaßte Note abgeschickt, welche so gut wie ein Ultimatum an die venezolanische Re-

gierung sein soll. Amerikanische Kriegsschiffe werden zur Unterstützung des Vorgehens des Gesandten erwartet.

Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, wird in Montenegro an Gesehnt wirken eifrig gearbeitet, welche die Neuordnung des gesammten Verwaltungswesens, Trennung der Verwaltung von der Justiz, der Hoffnungen von den Staatsfinanzen und regelmäßige Feststellung des Jahresbudgets bezwecken.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Im Festsaal des Rathhauses fand heute Mittag eine vom Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt einberufene Versammlung statt, an welcher ungefähr 400 Personen theilnahmen, darunter besonders Bürgermeister, Handelskammerpräsidenten, Vorstandsmitglieder wirtschaftlicher Vereine und Vertreter des preussischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Die Versammlung nahm einstimmig eine Erklärung an, worin die im Landtage eingebrachte Kanalvorlage als Alt vortauschender Fürsorge für das wirtschaftliche Gedeihen des Landes begrüßt, mit Zuberficht die Annahme der Vorlage durch den Landtag in der gegenwärtigen Tagung erhofft und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß es dem Zusammenwirken der gesetzgebenden Faktoren gelingen werde, auch die auf den Ausbau der Lippe, sowie auf diejenigen Maßregeln gerichteten Wünsche zu erfüllen, die geeignet sind, die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen auch für den Fall zu gewährleisten, daß eine hinreichende Fahrtiefe der Oder sich nicht erreichen lassen sollte.

Berlin, 20. Januar. Prinz und Prinzessin Heinrich sowie Prinz Karl von Hessen und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind heute Mittag 1 Uhr auf Schloß Friedrichshof eingetroffen zum Besuche der Kaiserin Friedrich.

Berlin, 19. Januar. Der Deutsche Nautische Verein hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, worin um jährliche Bereitstellung einer Summe zur Bearbeitung deutscher Seelarten für alle Meeresheile gebeten wird. Während die anderen seefahrenden Nationen, besonders England, die Vereinigten Staaten und Frankreich über ein reiches Seelartenmaterial für alle Gebiete der Erde verfügen, besitzt Deutschland eigene Seelarten nur von den heimischen Gewässern und einige Spezialarten von den Kolonien. Der deutsche Schiffer ist also, sobald er die heimischen Gewässer verläßt, auf ausländisches Material angewiesen, dessen rechtzeitige Beschaffung oft schwierig, zu Kriegszeiten sogar unmöglich ist. Abgesehen von dem unter Umständen daraus sich ergebenden wirtschaftlichen Nachtheil ist eine solche Abhängigkeit vom Auslande der deutschen Seeschiffahrt unwürdig. Die als notwendig bezeichnete Kartenvermehrung würde einen jährlichen Aufwand von zwei bis dreihunderttausend Mark erfordern. Im Zusammenhang damit wäre eine Vermehrung der deutschen Vermessungsschiffe in Erwägung zu ziehen. England hatte im Jahre 1899 dauernd 11 Vermessungsschiffe im Dienst, 4 in der Heimat und 7 im Auslande mit 52 ausgebildeten Offizieren und 640 Mann. Deutschland dagegen besitzt nur ein Vermessungsschiff und 3 Peil-Boote mit 4 Offizieren und 136 Mann in der Heimat und 2 Fahrzeuge mit 10 Offizieren und 200 Mann im Auslande. Diese Schiffe werden außerdem, entgegen dem englischen Brauch, zeitweilig zu stationären Zwecken verwandt. Abhilfe erscheint deshalb in der That dringend geboten.

Oesterreich.

Budapest, 19. Januar. Der Minister für die Landesverteidigung, Baron Fejervary, hat sich einer Operation des Blinddarms unterziehen müssen, welche von dem Berliner Professor Sonnenburg glücklich vollzogen worden ist.

Budapest, 19. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Der Abgeordnete Bolonhi interpellirt, ob die Regierung geneigt sei, im Sinne der Erklärung des österreichischen Reichsrathsabgeordneten Bärreither, welcher beantragte, daß der gegenwärtige österreichisch-ungarische Ausgleich resp. die darauf bezüglichen kaiserlichen Verordnungen aus dem Arbeitsprogramm des Reichsrathes ausgeschaltet und mit der ungarischen Regierung neue Ausgleichsverhandlungen eingeleitet werden sollen, auf eine Revision der jetzt gültigen Vereinbarungen zwischen Oesterreich und Ungarn einzugehen. Ministerpräsident von Szell erklärt, daß er es nicht für wünschenswerth halten würde, wenn solche Anträge im österreichischen Parlament Anklang finden würden, daß ein solches Ansuchen seitens der österreichischen

Regierung nicht gestellt worden sei und daß er bei eventuellen Vorschlägen auf neue Verhandlungen sich strikte an das Gesetz halten würde.

Italien.

Rom, 19. Januar. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten Freiherrn von Rotenhan, der seine Glückwünsche zum Jahreswechsel aussprach und dann die Mitglieder der Gesandtschaft vorstellte.

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Heute Nachmittag feuerte eine russische Studentin, namens Wera Gelow, auf den Professor Emil Deschanel, den Vater des Kammerpräsidenten, in dem Augenblick, als derselbe seine Vorlesung beendet hatte und den Hörsaal verlassen wollte, einen Revolverbeschuß ab. Die Kugel traf die russische Studentin Alexandrine Zelulianich, eine Freundin der Gelow, welche sich zwischen diese und den Professor geflüchtet hatte und verwundete dieselbe schwer. Die Gelow, welche geisteskrank sein soll, erklärte, sie habe Deschanel tödten wollen, weil derselbe sie beleidigt habe.

Paris, 20. Januar. Bei der heutigen Wahl eines Senators im Departement Me-et-Blaine wurde General Saint-Germain (Nationalist) mit 583 Stimmen gewählt.

Paris, 20. Januar. General Gsell de Bourgoigne ist wegen der von ihm gehaltenen antirepublikanischen Rede zur Disposition gestellt worden. — Zwischen dem Baron Robert von Rothschild und dem Grafen Lubersac hat heute Vormittag ein Degenduell stattgefunden; Graf Lubersac wurde am Arm verwundet.

Paris, 19. Januar. Der Herzog von Broglie ist heute Abend gestorben. **Paris, 19. Januar.** Zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Fürsten Münster fand heute bei dem Minister des Auswärtigen Delcassé ein Frühstück statt, an welchem alle Minister und die Mitglieder der deutschen Botschaft theilnahmen.

Paris, 19. Januar. Der Kriegsminister sprach sich im Armeeausschusse entschieden gegen die von einigen Blättern verlangte Aufhebung oder Wözung der Waffenübungen und Manöverbüchungen der Reservisten und Landwehrleute aus, erklärte sich dagegen bereit, bei der Festlegung des Zeitpunktes der Einberufung die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu berücksichtigen.

Niederlande.

Amsterdam, 19. Januar. In einem Artikel über die Telegramme, welche aus Anlaß des preussischen Krönungsjubiläums zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Königin Wilhelmina gewechselt worden sind, sagt das „Handelsblad“: Von dem Depeschenwechsel wird gewiß mit großem Interesse Kenntniß genommen worden sein. Die beiderseitigen Freundschaftsbeziehungen haben eine viel größere Bedeutung, als die üblicher nachbarlicher Verbindlichkeit. Es war ein schöner Gedanke des Kaisers, der Bande zu gedenken, welche die Jahrhunderte zwischen Orianern und Hohenzollern bestanden, sowie der von den Niederlanden erwiesenen Dienste. Das Telegramm des Kaisers darf also als eine Festigung der uralten guten Beziehungen der beiden Länder gelten.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Januar. Heute findet eine Zusammenkunft der Botschafter in der Angelegenheit des Schiedspruches betreffend das türkisch-griechische Konsularabkommen statt.

Spanien.

Madrid, 19. Januar. Der spanische Gesandte in Marokko telegraphirte an die Regierung, daß die Beschwerden Spaniens in Marokko zu einem ebenso befriedigenden Ergebniss geführt haben wie die des deutschen Reiches und Italiens.

Madrid, 19. Januar. Der Ministerrath beschloß, diejenigen Soldaten, welche vor dem Jahre 1895 besertirten, zu amnestiren; auch auf Preßvergehen soll sich die Amnestie erstrecken.

Zum Burenkrieg

wird die Meldung bestätigt, daß sich Dewet im Südosten von Transvaal mit Louis Botha vereinigt hat. Die Burenarmee soll hier 7000 Mann betragen mit 20 Feldgeschützen und einigen Maschinengewehren. Ueber die Pläne Dewets und Bothas liegen bisher widersprechende Meldungen vor; während von einer Seite ein Einfall in Natal angekündigt wird, heißt es andererseits, Botha und Dewet würden gegen Pretoria und Johannesburg operieren. In der Kapkolonie bringen die Buren weiter vor, und die Engländer beschränken sich darauf, Kapstadt mit Schiffgeschützen zu armieren. Rings um Kapstadt werden Wälle aufgeworfen und mit Schiffskanonen besetzt. Daß die Burenfriedenskommission, die Kitchener ins Leben gerufen, seitens der im Felde stehenden Buren scharfe Abweisung erfährt, wird neuerdings bestätigt. Die letzten Meldungen lauten:

Kapstadt, 19. Januar. Drei Schiffsabteilungen der Johannesburger Mounted Rifles griffen einen Vorposten der Buren bei Springs unweit Johannesburg an und nahmen ihn gefangen. Später wiesen die Mounted Rifles einen starken Angriff der Buren zurück.

Pretoria, 19. Januar. Die Buren haben bei Malmö einen mit Material beladenen Eisenbahnzug erbeutet.

Londen, 21. Januar. (Neuermeldung aus Kapstadt.) Die Friedenskommission der Buren, welche am 18. von Pretoria nach Delongedrift abgegangen war, ohne mit den Buren aus dem Orange-Freistaat zusammenzutreffen, ist wieder zurückgekehrt. Sie meldet, die Buren erklärten, sie hätten reichlich Lebensmittel und Munition. Für die Frauen und Kinder werde von den Briten Sorge getragen. Sie hätten nicht die Absicht, den Frieden unter den von den Briten gestellten Bedingungen anzunehmen. Steijn befindet sich im Lager der Buren.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee. v. Sahnke, General der Infanterie, vortragender Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts des Kaisers und Königs, Chef des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 und à la suite des Kaiser Alexander-Grenadierregiments Nr. 1, Graf von Häfeler, General der Kavallerie und kommandierender General des 16. Armeekorps, Chef des 2. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 11, zu Generalobersten befördert, von Werder, General der Infanterie und Generaladjutant, à la suite des Garde-Füsilierregiments, unter Befehl in diesem Verhältnis, zum Chef des Reitenden Feldjägerkorps ernannt, Graf v. d. Goltz, Generalmajor z. D., zuletzt Kommandeur der 69. Infanteriebrigade, der Charakter als Generalleutnant verliehen.

Gerichtssaal.

Gnesen, 19. Januar. Der Turnverein „Sokol“ zu Gnesen beabsichtigte im Juli in der Nähe von Gnesen sein Sommerfest, verbunden mit Tanz und Schauturnen, abzuhalten; die Vereinsmitglieder sollten bei dieser Gelegenheit nicht in der Sololtracht, sondern in gewöhnlichem Zivilanzug erscheinen. Der Distriktskommissar lehnte es aber im Interesse der öffentlichen Ordnung ab, die nachgesuchte Genehmigung zur Feier des Sommerfestes im Walde zu erteilen. Der erwähnte Verein erhob Beschwerde beim Landrat und betonte, daß bisher in Posen allgemein die Veranstaltung derartiger Feste gestattet worden sei; eine Störung der öffentlichen Ordnung sei völlig ausgeschlossen, da die Mitglieder des Turnvereins zu den gebildeten Ständen gehörten. Der Landrat wies aber die Beschwerde ab, nachdem er zuvor eine Ansicht des Distriktskommissars eingeholt hatte. Dieser hatte befundet, der Festplatz sei zu eng für die Teilnehmerzahl, infolge polnischer Demonstrationen könnte es leicht zu Unruhestörungen kommen, das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen sei jetzt sehr gespannt. Die weitere Beschwerde wurde auch vom Regierungspräsidenten abgewiesen, welcher der Auffassung des Landrats beitrug. In der Klage gegen den Regierungspräsidenten stellte der Vereinsvorstand entschieden in Abrede, daß zwischen Deutschen und Polen in Gnesen ein feindseliges Verhältnis bestehe; bei der Festlichkeit sollten weder Heben gehalten, noch Lieber gesungen werden. Eine Gefährdung der Sicherheit und Ordnung sei keineswegs zu befürchten. Erbitterung werde nur durch gewisse Verfügungen hervorgerufen. Das Oberverwaltungsgericht unter dem Vorsitz des Chefpräsidenten Dr. Peruski wies indessen die Klage des Sokol als unbegründet zurück. (Pos. Bg.)

Bunte Chronik.

Hannover, 19. Januar. Amtlich wird gemeldet: Auf der Nebenbahnlinie Hameln-Lage entgleiste am 19. d. Mts. Vormittag bei Wega der Personenzug 426 infolge Schienenbruchs mit Lokomotive, zwei Personenzugwagen und einigen Güterwagen. Ein Lokomotivführer wurde am Arm schwer verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Die eingetretene Betriebsstörung wird voraussichtlich am 19. abends beseitigt sein.

Aachen, 19. Januar. Durch einen im Revier der „Vereinigungsgesellschaft“ entstandenen Tagebruch drang etwas Wasser aus der benachbarten Grube in die Grube „Teufel“ ein. Man ließ deshalb heute die Belegkammer dieser Grube, wie auch aus besonderer Vorsicht die der Grube Guley, nicht anfahren. Bis Mittag hoffte man jedoch, die Arbeiten soweit gefördert zu haben, daß die Belegkammer wieder anfahren kann.

Stuttgart, 19. Januar. Amtliche Meldung. Gestern Abend 7 1/2 Uhr ist der von Crailsheim kommende Schnellzug 139/118 auf der Station Oppenweiler bei der Ausfahrt auf den Schluß des von Wainang kommenden Güterzuges 1223 seitlich aufgefahren und entgleist. Die Reisenden des Schnellzuges wurden mittels eines Hülfszuges weiterbefördert. Einige derselben hatten Schürfwunden erhalten, schwerer verletzt wurde niemand. Der Schaden an Fahrmaterial ist unbedeutend. Der Unfall ist auf vorzeitige Freigabe der Einfahrt für den Schnellzug 118 zurückzuführen. Die Bahn ist heute früh wieder fahrbar.

Wald, 19. Januar. Das Dampfschiff „Gefion“ aus Kopenhagen, das heute früh von hier abgegangen war, ist donnerstags unweit Malmö mit dem kopenhagener Dampfschiff „Wen“ zu-

fammengestoßen und gesunken. Alle Passagiere beider Schiffe sind gerettet und nach Kopenhagen gebracht worden.

Von einem toll gewordenen Zeitungsartikel erzählt man sich in Washington eine Schurke über das Kongressmitglied John S. Lenz von Columbus, Ohio, der nicht nur in Bezug auf Qualität, sondern auch hinsichtlich der Quantität zu den besten Rednern des Repräsentantenhauses gehört. Vor einiger Zeit ersuchte der Redakteur eines kleinen Blattes, das in dem Wahlbezirk des Herrn Lenz ein geringfügiges Stillleben führt, den begabten Politiker um einen kleinen Leitartikel über die Silberfreiprägung. Lenz ist eine gesunde Natur; er zeigte sich daher sofort bereit, diesen bescheidenen Wunsch zu erfüllen, griff hinein in die Fülle seines Wissens, und in wenigen Tagen war der Artikel fertig. Der Redakteur ließ das Manuskript lesen und dasselbe rezipierte 40 Spalten. Zuerst war der Zeitungsmann verblüfft, er wußte nicht, was er mit dieser Silber-Kleien-schlange machen sollte, denn sein Raum gestattete nicht mehr als 1 1/2 Spalten auf einmal. Aber der Satz war da, an Zusammenstreichen konnte man nicht denken, veröffentlicht werden mußte der Artikel. So hielt der Redakteur Kriegsrath mit seinem Faktor, und es ward beschlossen, allwöchentlich einen Theil abzuschneiden. Hatalerweise aber ward der Satz in der Druckerei verfehlt, und als zweite Lieferung nach dem Anfang kam ein Stückchen aus der letzten Spalte, dann ein Stückchen aus der Mitte u. s. w. Aber das schadet gar nichts. Im Gegentheil. Wenn eine Lücke in den Anzeigen eintritt, rief der Redakteur dem Faktor zu: „Nehmen Sie ein Stück Lenz und füllen Sie damit aus.“ Dieser tollgewordene Zeitungsartikel ist das Beste, was wir je gehabt haben. Die Leute kaufen die Zeitung aus reiner Neugierde, um auszufinden, was schließlich daraus wird. Man hält es allgemein für einen symbolischen Sensationsroman! Und Lenz hat dies Märtyrerkreuz ohne Murren getragen.

Von einem lustigen Mißverständnis berichtet das „Wien. Zgl.“: Beim Bezirksgericht Josefstadt war ein Kutscher wegen Gefährdung der Sicherheit durch Schnellfahren angeklagt. Richter: Sind Sie schon vorbeirast? Angeklagter: Ja hab' drei Tag' Arrest g'habt. Richter: Warum? Angeklagter: Weg'n einer Uhrseign'. Die hab'n Sie mir selber geb'n, Herr kaiserlicher Rath. Richter (erstaunt): Wie? Ich hätte Ihnen eine Uhrseign' gegeben? Angeklagter: Aber nein! Die Uhrseign' hab' I an' Kolleschen geb'n. Sie hab'n mir nur drei Tag' Arrest geb'n. (Stürmische Heiterkeit.) Der Angeklagte kam diesmal mit zwölf Stunden davon.

Auch eine öffentliche „Dank-sagung“. In einem Lokalblatt von Holzminde findet man folgende Dankfugung: „Herr Kaufmann B. Friedländer, der am Freitag mit seinem Kennwolf in dem unteren Teiche, außerhalb der Eisbahn des Männerturnvereins, eingebrochen war, hat mir für seine von mir bewirkte Rettung eine Belohnung von 20 Pf. überwiesen, wofür ich Herrn Friedländer an dieser Stelle meinen Dank abstatte. D. Meese, Bahnmeister der Eisbahn des Männerturnvereins.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Der Regierungsjassessor Caesar zu Marienwerder ist der Regierung zu Magdeburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Polizeisekretär Brunenberg in Königsberg i. Pr. ist unter Ernennung zum Polizeiasessor an die königliche Polizeidirektion in Kiel versetzt worden.

Submissionsresultat über die Herstellung, Lieferung und Verlegung der Entwässerungskäufe für die Kanalisation der Stadt Culmsee vom 20. Januar: Kater Geisler-Bromberg 61 941 Mark, Windschild u. Langelott-Bromberg 65 940 Mark, J. Ciechanowski-Bromberg 66 662 Mark, Wigasch-Deuten in Oberchl. 70 885 Mark, Schwitz u. Co. in Nowogradow 70 486 Mark, Niedermeyer u. Ötze-Stettin 73 551 Mark, Otto Beder u. Bromberg 74 737 Mark, Gebrüder Stein u. Braunschweig 77 356 Mark, Rampmann u. Co. u. Graubenz 80 263 Mark, A. W. Müller u. Danzig 101 292 Mark, Wehrlein u. Thorn 107 950 Mark, A. Toporski-Thorn 108 640 Mark, Konrad Schwarz-Thorn 114 169 Mark, Drenthahn u. Sandhopp-Braunschweig bot nur für Zementrohre 12 591 Mark.

Einem Neuterabend veranstaltet nächsten Freitag der Komiker Maurice aus Berlin im Zivilkassino, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen. Wir verweisen im übrigen auf die Inserate.

Personalien aus der Garnison. Freiherr von Massenbach, Oberleutnant beim Stabe des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, unter Verlegung zum Grenadierregiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreussisches) Nr. 6, mit der Führung dieses Regiments beauftragt. Pöselmann, Major und Bataillonskommandeur im Infanterieregiment von Winterfeldt (2. Oberschlesisches) Nr. 23, zum Stabe des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 versetzt. Höfer, Oberst beim Stabe des Infanterieregiments Nr. 129, unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandanten von Swinemünde ernannt. Raab, Major und Bataillonskommandeur im 3. Oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 63, unter Beförderung zum Oberleutnant, zum Stabe des Infanterieregiments Nr. 129 versetzt. Zu Leutnant befördert die Fähnriche: Fiel in Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, dieser mit Patent vom 1. Februar 1900, v. Knobelsdorf-Wendehoff im Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Verffinger (Neumärkisches) Nr. 3, mit Patent vom 20. Juni 1899, Freiherr von Wangenheim, v. Heyden, Vulke im 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17, Stahl im Feldartillerieregiment Nr. 53, Leonhardt, Unteroffizier im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34 zum Fähnrich befördert. Dr. Kahle, Oberarzt beim Infanterieregiment Nr. 129, unter Ernennung zum Abtheilungsarzt der reitenden Abtheilung des Feldartillerieregiments von Scharnhorst (1. Brandenburgisches) Nr. 10 zum Stabsarzt befördert. Desfordert: Ende, Wizenwachtmeister im Landwehrbezirk Stargard, zum Leutnant der Reserve des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17, Riese, Wizenwachtmeister im Landwehrbezirk Deutsch-Krone zum Leutnant der Reserve des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, Bierfon, Leutnant der Reserve des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 (Potsdam) und Schmidt, Leutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 129 (Nowogradow) zu den Reserveoffizieren des Telegraphenbataillons Nr. 2 versetzt.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt am Sonnabend im Vereinslokal (Restaurant Dickmann) seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Schüze erstattete zunächst den

Jahresbericht für 1900. Nach demselben besteht der Verein seit dem Jahre 1865; es gehören ihm zur Zeit 55 Mitglieder — gegen 42 im Vorjahre — an, darunter 20 Damen. Der Verein hat somit gegen das Vorjahr einen Zugang von 13 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Unterrichtsleistung war eine besonders rege, auch wurden verschiedene gut besuchte öffentliche Kurse abgehalten. Die Bibliothek umfaßt 744 Bände. Nach der Kassenübersicht vom verfloffenen Jahresjahre betrug die Einnahme 882 Mark, die Ausgabe 852 Mark, mithin der Ueberschuß 30 Mark; der Reservefonds beträgt 370 Mark. Hierauf wurden Veränderungen der Statuten des Vereins dem Neuen Bürgerlichen Gesetzbuch entsprechend beschlossen. — Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden wieder neu gewählt: Zum Vorsitzenden Eisenbahn-Betriebssekretär Schüze, Stellvertreter Eisenbahn-Betriebssekretär Triller, Schriftführer Regierungs-Bibliophenernumerar Untermann, Stellvertreterin Fraulein Kasz, Bibliothekar Lehrer Krüger, Stellvertreterin Fraulein Polkowski und zum Schatzmeister Eisenbahn-Bureauassistent Ed. Richter, der letztere an Stelle des bisherigen Schatzmeisters Eisenbahnsekretärs Krüger, welcher das Amt, das er 20 Jahre lang verwaltet, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte. Die Verdienste des Herrn Krüger wurden von einem Mitgliede durch eine Ansprache besonders gewürdigt und ihm der Dank der Versammlung dargebracht; desgleichen wurde dem Vorsitzenden Herrn Schüze für die tadellose Geschäftsführung volle Anerkennung zu theil. In die Rechnungsrevisionskommission wählte die Versammlung die Herren Sommer und Fenzler. Nach Beendigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorlagen: Antrag, den bisherigen städtischen Ober-Ingénieur Mehger zum besoldeten Stadtrat für die gleichmäßige Dauer mit einem pensionsberechtigten Gehalt von 8000 Mark, einen weiteren unbefoldeten Stadtrat in das Magistratskollegium zu wählen. Antrag, die etatsmäßige Stelle eines städtischen Architekten neu zu schaffen und mit einem Gehalt von 3000 Mark, steigend in dreijährigen Abschnitten zu je 300 Mark bis 5000 Mark, auszufüllen. Die Amtszeit des Stadtraths Fenzler läuft mit dem 25. Mai 1901 ab. Es wird um Neuwahl erlucht.

Ordnungsverletzungen. Dem Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Pommerening in Schrottdorf ist der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Eisenbahnzugführer a. D. Wiefender in Bromberg, bisher in Schneidemühl, den Bahnwärtern a. D. Hoffmann u. Groß u. Nette bei Wollstein und Roski zu Ngerbude, Kreis Fehle, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Von der Witterung. Nachdem es in der Nacht zum Sonntag noch stark gefroren hat, ist im Laufe des gestrigen Tages ein Umschlag in der Witterung eingetreten. Am Nachmittag regnete es sogar. Die auf den verschiedenen Eisbahnen angelegten Eiskonzerete erfreuten sich daher nur unbedeutenden Besuchs. Heute ist die Temperatur auf 4 Grad über Null gestiegen.

Maskenball. Im Wäderschen Saal hatte vorgestern Abend der Verein ehemaliger Bürgerschüler seinen diesjährigen Maskenball veranstaltet, der recht zahlreich von Mitgliedern und von eingeladenen Gästen besucht war. Die Masken, Damen sowohl wie Herrenmasken, zeichneten sich durchweg durch elegante Kostüme aus. Eingeleitet wurde der Abend durch Konzertmusik von einer gut besetzten Kapelle. Nach dem Konzert traten die Masken zur Polonaise an, die Prinz Karneval, eine statliche Figur in einem höchst eleganten Prinz Karneval-Kostüm, anführte, worauf der Tanz zunächst für die Masken begann. Zugwischen hatten sich auch einige Clowns eingefunden, die durch Jokuspiele und Kunstleistungen zur Erhöhung des Karnevalvergnügens beitrugen. Um zwölf Uhr erfolgte die Demaskierung und darauf der allgemeine Tanz, der bis gegen Morgen dauerte.

Die Historische Gesellschaft hielt, wie mitgetheilt, am vorigen Donnerstag im Zivilkassino ihre Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Direktor Dr. Guttmann mit dem Hinweis eröffnete, daß das Festmahl zur Feier des Stiftungsfestes eventuell mit der Februarfeier verbunden werden soll. Dem Geschäftsbericht, den Regierungsrath Meher vortrug, ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder 207 betrug und daß die Bibliothek einige Zuwendungen erfahren habe, u. a. durch Regierungspräsident a. D. von Liebmann. Ausgrabungen sind nicht vorgenommen worden, auch hat die auf dem Grundstück des alten Bernhardenklosters vorgenommene Oeffnung der Gewölbe neue Funde nicht ergeben. Aus dem Jahresbericht des Kommerzienraths Franke ergibt sich, daß die Einnahme 1686,24 Mark, die Ausgabe 1618,63 Mark betrug; es wurde Entlastung erteilt. Einen Rest von 300 Mark aus den für das Hippelndental gesammelten Geldern beabsichtigt der Vorstand als Grundstock für eine Hippelndental zu verwenden, wozu die Kasse Janus noch weitere Hundert Mark beigezeichnet hat. Aus den Zinsen dieses Kapitals sollen Druckdrucken über die preussischen Freiheitskämpfe und deren Vor- und Mitkämpfer angeschafft und als Prämien an Schüler der hiesigen höheren und Volksschulen verteilt werden. Die Stiftung soll vom Magistrat verwaltet werden. Die Generalversammlung erklärte sich mit der Gründung dieser Hippelndental einverstanden. Ferner beschloß man, die aus dem Nachlaß des verstorbenen Rentiers Dörbring stammende werthvolle Sammlung von Münzen aus der Ordenszeit zu erwerben. Die Münzsammlung ist jetzt in den Besitz des Rentiers Robert Diez gelangt und dieser hat sie der historischen Gesellschaft zum Selbstkostenpreis von 266 Mark zum Ankauf angeboten. Der Vortrag soll in 3 Jahresraten gezahlt werden. Der Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. — Kommerzienrath Franke legte der Versammlung ein Feinerzeug vom Hofmarschallamt in Berlin dem Magistrat der Stadt Bromberg überwiefenes Kulturtrates Brachwert über die Krönungsfeier zu Königsberg im Jahre 1861 vor. Aus diesem Werke wurde die Silbermedaille der hier in Bromberg am 21. Oktober 1861 abgehaltenen Feier der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen vorgetragen, zu welcher das Königspaar damals von Königsberg nach der Krönungsfeier nach Bromberg gekommen war und an welcher auch der Kronprinz, sowie viele andere Fürstlichkeiten theilgenommen haben. Gymnasiallehrer Kametzer hielt darauf einen Vortrag über die Erwerbung der preussischen Königskrone. Zum Schluß legte Kommerzienrath Franke noch drei interessante kolorirte Bilder vor, welche Ansichten von Berlin aus der Zeit König Friedrich I. darstellten.

Ein Croce a. Br., 20. Januar. (Dtmartenverein.) Gestern Abend hielt der Wanderverbinder Dr. Leo Wegener aus Posen in der hiesigen Orts-

gruppe des Dtmartenvereins einen Vortrag, in welchem er das polnische Vereinswesen und die Gründung der polnischen Genossenschaften beleuchtete und hieran die Wohnung knüpfte, daß auch die Deutschen sich in derselben Weise zusammenschließen mögen.

d. Schubin, 19. Januar. (Biersteuer.) Seit Einführung der Biersteuer in unserer Stadt am 1. April v. J. sind bis zum 1. Januar d. J. im ganzen 1 547 112 Liter Bier eingeführt worden. Die dafür erhobene Biersteuer erreicht die Summe von 995,84 Mark.

3. Mafel, 20. Januar. (Personalien.) Herr Gerichtsekretär Dewersdorf ist zum Rentanten am hiesigen Amtsgericht ernannt worden. Die freigebliebene Sekretärstelle ist dem Gerichtsekretär Hartmann aus Pinne per 1. Februar 1901 übertragen worden.

Is. Barschin, 19. Januar. (Ergriffene Diebe.) Die Diebe hier in verschiedenen Säfern Diebstähle auszuführen, ohne daß ihnen gute Beute zufiel. Bei dem Kaufmann G. wurden sie verjagt. Als man sie verfolgte, liefen sie an der Bahn entlang in der Richtung nach Jnin zu. Da anzunehmen war, daß sie von Jababul ab den Abendzug nach Jnin benutzen könnten, so wurde dem dortigen Bahnhofsvorsteher telephonisch eine genaue Personalbeschreibung übermittelt. Auf dessen Veranlassung fuhrn dann des abends mit dem Zuge der hiesige Gendarm und der Stadtwachtmeister nach Jababul, denen es auch gelang, die beiden Staudritter dingfest zu machen. Sie wurden den anderen Tag dem Gerichtgefängnis in Labischin zugeführt. — Am Gerichtstage des Kaisers soll in Steinbergs Hotel ein Festessen veranstaltet werden.

Gr. Neudorf, 19. Januar. (Kindesleiche.) Die Wöhrner Frau Krause in dem Nachbarorte Minutendorf sand vorgestern Abend auf dem Boden ihres Hauses eine Kiste, in welcher sich die Leiche eines neugeborenen Kindes vorfand. Frau K. meldete ihren Fund der Polizei, worauf als Mutter des Kindes eine Arbeiterin namens Ottilie Weiß ermittelt und in Haft genommen wurde. Sie besaupt nun, das Kind todt geboren zu haben.

Tremessen, 19. Januar. (Landwehrverein-Frauenverein.) Der Landwehrverein zählt 132 Mitglieder, Vorsitzender ist Amtsrichter Grise. Der Baarbestand der Sterbefasse beträgt 2186,65 Mark, des Sterbefassenreservefonds 1664 Mark. — Der Vaterländische Frauenverein zählt 40 ordentliche, 3 außerordentliche und 2 Ehrenmitglieder. Der Baarbestand beträgt 426,01 Mark, wovon 400 M. zinsbar angelegt sind. Die Einnahme betrug 1218,85, die Ausgabe 792 Mark. Vereinsvorsitzende ist Frau Bürgermeisterin Böhler, Schriftführer Pastor Jüdel und Schatzmeister Kantor Weber.

Gnesen, 20. Januar. (Begräbnis.) Verunglückt.) Unter großer Theilnahme aller Bevölkerungsklassen von Stadt und Land hat heute Nachmittag die Beerdigung des allgemein beliebten Domherrn Kraus stattgefunden, der im Alter von 75 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Der Erzbischof war von Posen herübergekommen und wohnte der Trauerfeierlichkeit bei. Die Särge der Zivil- und Militärbehörden waren gleichfalls erschienen. — Ein dauerlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zu Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Der Rangirer Heinrich gerieth bei dem Zusammenstoßen von Güterwagen zwischen die Puffer und erlitt so erhebliche Querschnitte, daß er kurz darauf im Hospital, in das er überführt wurde, verstarb.

Posen, 19. Januar. (Stiftung.) Herr Gustav Kronthal in Berlin, früher Mitbesitzer der Möbelhandlung Kronthal Söhne hier, hat der Stadt Posen ein als selbständige Stiftung zu verwaltemdes Kapital von 20 000 Mark zugewendet. Die Stiftung hat die Bestimmung, daß aus den Zinsen des Kapitals Werke der Malerei und der Plastik angekauft werden sollen. Sie führt nach einem von Herrn Kronthal genehmigten Statutenentwurf die Benennung „Gustav Kronthal-Stiftung“.

Sn. Krojanke, 20. Januar. (Industrielle.) Die in der Nähe der Forst Wilhelmshöhe erbaute Pantoffelfabrik des Herrn Krause-Schneidemühl, welche mit einer Maschinenkraft von 8 Pferdekraften arbeitet, beschäftigt gegenwärtig 8 Leute und stellt 300—400 Paar Pantoffeln täglich fertig.

König, 18. Januar. (Ueber die Hausjungen.) berichtet der „Ges.“ des weiteren: Die seit gestern hier weilenden Berliner Kriminalbeamten setzten unter Zuhilfenahme der verführten Gendarmen heute früh die Hausjungen fort. Sie dauerten den ganzen Tag über und erstreckten sich auf die Grundstücke der Danzigerstraße und Hintergassen. Durchsucht wurden fast ohne Ausnahme sämtliche Wohn- und Geschäftsräume auf das gründlichste; zwei bis drei Beamte waren immer zu gleicher Zeit beschäftigt, alle Behälter und Winkel, alle Briefkästen und andere Papiere zu durchsuchen. In manchen Räumen dauerten die Durchsuchungen drei bis vier Stunden. Auf dem Fleischer Dewischen Grundstück wurde u. a. der Kellerboden ausgegraben; auch die Rauchfänge wurden unter Zuhilfenahme eines Schornsteinfegers einer genaueren Durchsicht unterworfen. Beim Kaufmann Lewinsky, der in einem der letzten Prozesse die Bekanntschaft mit Ernst Winter in Abrede gestellt hat, sollen dem Vernehmen nach auch dessen frühere Geschäftsbücher mit Beschlag belegt worden sein, um feststellen zu können, ob der Erbebetete etwa in Geschäftsverbindungen mit Lewinsky, der nebenbei eine Kneipe hat, gestanden hat.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tageskalender für Dienstag, 22. Januar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 47 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 13 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 26 Minuten. Sibirische Abweichung der Sonne 19° 46'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/9 Uhr morgens. Untergang vor 1/8 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Luftfeuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke in Mill.
1. 20 mittags 1 Uhr	756,1	1,9	65	WSW	3
1. 20 abends 9 Uhr	751,3	3,3	60	W	3
1. 21 früh 9 Uhr	746,3	1,2	80	W	3

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 2,7 Grad Reaumur = 3,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,1 Grad Reaumur = 0,1 Grad Celsius.
Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Bei westlichen Winden trübes, regnerisches Wetter.

Mus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Von der Bromberger Krönungsfeier.

Ueber eine Festlichkeit in Schönhofen wird uns berichtet: Zur Feier des Krönungsjubiläums bewegte sich am Spätabend des 17. d. M. ein von Schülfern veranfaßter Lampenzug unter Vortritt der Schillerkapelle die Thorer Chaussee und die Salviner-Straße entlang. Auf der Höhe gegenüberliegenden Höhe wurde Halt gemacht; Lehrer B. hielt eine Ansprache, worauf die Nationalhymne und „Schöpfung“ gesungen wurden. Viele Schönh gener der Salviner-Straße hatten die Fenster erleuchtet. Am 18. d. M. vormittags 9 Uhr, fand die Festfeier in der Schule statt, bei der Kreis-Schulinspektor Dr. Baier beehrte. Der letztere bereitete nach einer Ansprache vier von der königlichen Regierung überwiesene Gedächtnisblätter als Prämien an fleißige Schüler. Als Prämien seitens der Schule wurden fünfzig Festschriften von Karl Müller verteilt. Eine bescheidene und doch würdige Feier fand in Bromberg am 19. d. M. statt, und zwar in dem provisorischen Gasthause errichtet worden ist. Es hatte sich dort eine kleine Zahl patriotischer Männer zusammengefunden, eine Ansprache wurde gehalten und das Kaiserhoch ausgedrückt. Ueber die Festlichkeit, die der Förderverein am 17. Januar bei Vater veranfaßte, geht uns noch folgender Bericht zu: Der Förderverein Bromberg beging im Vaterländischen Lokale eine würdige Feier zur 200jährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen, wozu Herr Förster Sohn einen patriotischen Prolog entworfen hatte, den er selbst zur Einleitung des Festes vortrug. Der Prolog endete mit einem kraftvollen Horridoh auf Preußens höchsten und würdevollsten Regermann. Theateraufführungen unterbrachen den nun folgenden Tanz. Bei der Tafel brachte Herr Förster Heinsch in kernigen Worten den Königstrost aus, während Herr Försteraufseher Neumann einen Rückblick auf die preussischen Herrscher gab und mahnte, unsern preussischen Königshaus auch in unsern Nachkommen Männer und Frauen zu erziehen, die allzeit bereit sind einzutreten für des Vaterlandes Herrlichkeit. Für die Gänge dankte Herr Tinkler und feierte den Fortschritt in unsern Tagen als einen treuen Hüter altpreussischer und national-deutscher Gesinnung. Das Fest besuchte Herr Grünrode von Brombergs näherer und weiterer Umgebung endete zu allseitiger Zufriedenheit erst in den Morgenstunden. Die Landwehrschützenkompanie beging die Krönungsfeier am Freitag durch ein Medaillenschießen, das der Vorsitzende, Herr Lehmann, mit einer Ansprache eröffnete. Die Medaillen wurden in drei Rängen erschossen. Das Ergebnis war folgendes: im ersten wurde Kamerad Feldt König, Kamerad Neubauer erster und Kamerad Garbe zweiter Ritter. Beim zweiten Rängen erschossen sich die Kameraden Kufel, Kiehl und Viktor Marx Medaillen, beim dritten Rängen die Kameraden Lehmann, Weiß und Filsch. Außerdem erhielten noch die Kameraden Gabriel und Marquard Medaillen. Das Schießen wurde mit einer Salve und einem dreifachen Hoch auf den Kaiser beendet. An das Schießen schloß sich ein gemeinsames Beisammensein. Am geistlichen Sonntag feierte die D. S. h. n. W. e. r. l. i. c. h. e. B. in Paders Etablissement das Krönungsjubiläum und Kaisers Geburtstag. Das Fest wurde durch Konzert von der Kapelle des Füßlieregiments Nr. 34 eingeleitet, die Ansprache mit dem Kaiserhoch hielt Herr Ingenieur Schudert. Es gelangten mehrere lebende Bilder zur Darstellung: 1. Kaiserbild, 2. Das vereinte Deutschland, 3. Die Krönung von 1701. Außerdem fanden verschiedene Gesangsvorträge statt. Zum Schluß wurde getanzt.

Der Verein junger Kaufleute hatte zu Sonnabend einen Ball im Paderischen Etablissement veranstaltet, der recht zahlreich besucht war. Vor Eröffnung des Tanzes konzertierte eine Kapelle. Der Kotillon brachte allerlei recht angenehme Ueberrassungen.

Frecher Raub. Am Freitag Abend kam auf dem Friedrichsplatz ein schon alter Mann daher, der in der einen Hand sein Portemonnaie mit Geld, in der andern ein Paket trug und offenbar etwas angeheitert war. Dies benutzten zwei Etrolche, die sich dort herumtrieben, und entrißen dem Manne Portemonnaie und Paket.

Stadttheater. Auf die morgen (Dienstag) zum Benefiz für Fräulein Jacobi stattfindende Uraufführung von „Giacinta“ sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Das Werk ist von Direktor Stein nach den Regieplänen des Berliner Theaters, an welchem es gelegentlich des Duse-Gaßpiels zur Aufführung gelangte, in Szene gesetzt. Die Damen Jacobi, John, Malten und Engel und die Herren Jaded, Messeltrager und Falken theilen sich in die außerordentlich schwierigen Rollen der Tragödie. Mittwoch: Die Dame von Mozim, Donnerstag: Flachsman als Gezieher, Freitag: Heißes Blut, Sonnabend: Wiederholung der Festvorstellung vom Krönungstage zu kleinen Preisen.

Seminar-Übungsschule. Ueber die Anmeldung von Kindern zur Seminarübungsschule verweisen wir auf das heutige Inserat.

Die Landwehrschützenkompanie beging gestern Abend im Etablissement Etablissement ihr Eifungsfest. Den Kaisergeburtstag wird die Kompanie durch ein Medaillenschießen begehen.

Personalien. Der Rechtsanwalt Dunst in Strassburg Westpr. ist zum Notar ernannt, der Rechtsanwalt Dr. Volte in die Rite der bei dem Amtsgericht Bromberg zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen. Der Katasterlandmesser Kasse in Marienwerder ist zum Katasterkontrolleur in Heinrichswalde ernannt. Dem Forstassessor A. D. Kreuzberg aus Uthmannsdorf ist die Forstassessor-Mendantenstelle in Starz verliehen worden.

Der Billardkünstler Herr Robert be Bremont wird sich am Dienstag Abend zum ersten male im Kaiser-Café hier produzieren. Zu den interessantesten Partien, die der Herr Robert spielen wird, gehört die sogenannte Kadrepattie, die dem Künstler beim Spiel eine Reihe von Beschränkungen auferlegt, während der Gegner frei spielen kann. In der illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Heft 10, Jahrgang XV) ist übrigens ein Kunststück dieses Billardkünstlers bildlich dargestellt und mit erläuterndem Text versehen. Es handelt sich um einen Retour-Stoppstoß, der den Spielball in einer Parabeltrajektorie zwischen einer größeren Anzahl von Kugeln hindurchführt, wobei die Kraft des Balles sich durch die Berührung mit der Bande immer wieder erneuert. Wir glauben, daß Herr Robert den Billardspielern manches neue interessante Dessein zeigen wird.

Der vom Verein Frauenwohl veranstaltete Kunstgeschichtliche Kursus findet nicht in der Kaiserhschule, sondern in der städtischen mittleren Mädchenschule (Wilhelm- und Schulstraßen-Ecke) statt. Letzteres Lokal wurde dem Verein angewiesen, nachdem sich herausgestellt, daß die Aula der Kaiserhschule für die Vorträge ungeeignet ist, da sie keine Gasbeleuchtung hat. Der Kursus beginnt am Mittwoch, 23. d. M., nachmittags 5 Uhr.

L. G. Im Stadttheater ging gestern eine neue Gesangsposse, „Heißes Blut“, Baudeville mit Gesang von Krenn und Lindau, in Szene. Die Musik ist einer älteren Berliner Posse (wenn wir nicht irren: Reize durch Berlin in 80 Stunden) entlehnt, Stoff, Auserer Habitus und Mundart haben aber entsprechend der Nationalität des Autors einen spezifisch österrreichisch-ungarischen resp. Wiener Zuschnitt. Der Inhalt ist recht bürstig und die Musik desgleichen, aber das Gebahren einzelner komischer Figuren des Stückes ist doch so amüsant, daß man aus dem Lachen fast nicht herauskommt. Im Mittelpunkt der „Ereignisse“ stand das brollige Kleeblatt — brollig selbstverständlich im Stück — Anna Leonardi, Prall und Andriano, die in der Hauptsache die Unkosten des Abends bestreiten und sehr erfolgreich bemüht waren, das Publikum bei Laune zu erhalten. Fräulein Leonardi zeigte n. a., daß sie auch in der derbereren und drastischeren Form der Komik „ihren Mann stellen“ kann, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß sie unstatthaft übertrieben hätte. In der Wiener Posse ist Herr Anton Prall einfach unbezahlbar; das redet und „weanert“ wie ein Wasserfall, und zappelt und strampelt, daß einem Hören und Sehen vergeht, aber wie sehr er sich auch überhätigt, er kommt immer wieder auf die Beine. Es sollte uns wundern, wenn sein „ich sag's, wie's ist — Schluß“ nicht für einige Zeit hier „gestilltes Wort“ würde. Und mit Herrn Andriano als drittem im Bunde konnten die beiden, wenn auch nicht das Jahrhundert, so doch das volle Parquet siegestroh in die Schranken fordern. Die Niederlage des Publikums zeigte sich am Schluß in einer völligen Erschlaffung der Lachmuskeln, man konnte nicht einmal mehr darüber lachen, daß man über den tollen Akt so herzlich gelacht hat.

Rekruten ohne Schulbildung aus der Provinz Posen. Im Etatsjahre 1899/1900 wurden aus der Provinz Posen im ganzen 10 621 Mannschaften beim Militär eingestellt, und zwar 10 485 beim Landheere und 136 bei der Marine. Während die bei der Marine eingestellten Mannschaften sämtlich Schulbildung in deutscher Sprache genossen hatten, zahlte man unter den Rekruten des Landheeres 10 334 mit Schulbildung in deutscher Sprache, 108 mit Schulbildung in der nicht deutschen Muttersprache und 43 Mannschaften ohne jegliche Schulbildung. Der Prozentsatz der letzteren stellte sich demnach auf 0,41.

Schlachthaus. In der letzten Woche wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 145 Kinder, 233 Kälber, 457 Schweine und 113 Schafe.

R. Schütz, 20. Januar. (Feuer.) In der letzten Nacht um 1 Uhr wurde hier zweifach gelost. In der Herberge hatten einige Handwerksreisende ihre Kleider auf dem Ofenrohr getrocknet, es waren diese in Brand gerathen und das Feuer hatte sich schon auf die Vagerstätte verbreitet. Von schnell hinzugeeilten Nachbarn wurde das Feuer auf den Herd beschränkt, und es brauchte die Feuerwehr, welche zur Stelle geeilt war, nicht mehr in Thätigkeit treter.

Königsberg, 19. Januar. (Oberbürgermeister Hoffmann) soll anlässlich des Krönungsjubiläums, wie die „D. Pr. Ztg.“ schon am Freitag Abend zu melden wußte, den Charakter als Geheimere Regierungsrath erhalten haben. Die „Kön. Hart. Ztg.“ bemerkt dazu: Eine Bestätigung der Nachricht ist bisher nicht eingetroffen, es liegt aber kein Grund vor, an der Richtigkeit der Meldung zu zweifeln, da sie zwar nicht im deutschen wohl aber im österrreichischen „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ist.

Bunte Chronik.

Belgrad, 19. Januar. Die serbische Regierung hat im Hinblick auf den in Konstantinopel vorgelommenen Pessimismus für Personen, die aus der Türkei kommen und in Serbien bleiben, eine ärztlich-polizeiliche Beobachtung von 12 Tagen angeordnet. Für die Konventionen und Expreßzüge ist eine ärztliche Untersuchung vorgeschrieben.

Hull, 19. Januar. Von der Besatzung des englischen Dampfers „Fairy“, von welcher, wie gemeldet, 5 Mann gestorben sind, befinden sich noch 4 im Hospital und sind auf dem Wege der Besserung. Spät sind keine Pestfälle vorgekommen.

Christiansrad, 20. Januar. Der deutsche Dampfer „Fris“, von Rußland nach England mit Getreide und Pferden unterwegs, ist heute Nacht infolge Nebels bei Landoen in der Nähe von Aarhus gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser.

Semlin, 19. Januar. Ein Untersuchungs-gefangener namens Marius erschlug in der vergangenen Nacht den Kerkermeister, drang in dessen Wohnung ein, und ermordete die Frau, drei Kinder desselben und ein zum Besuche dort weilendes Mädchen. Sodann benutzte er sich der Schlüssel des Gefängnisses und entkam.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Eberswalde, 21. Januar. Der Direktor der Forstakademie Landforstmeister Dankelmann ist gestorben.

London, 21. Januar. Aus Kapstadt wird telegraphirt, daß die britische Barke „Moel-Trypan“, die von Antwerpen nach Cadix bestimmt war, 25 Meilen von Gaskets entfernt strandete. Sieben Mann der Mannschaft wurden gerettet, der Kapitän und zehn Mann werden vermisst.

Wien, 21. Januar. Die „Wiener Zeitung“ wird morgen die Eröffnung des Reichsraths auf den 31. d. M. veröffentlichen.

London, 21. Januar. Kaiser Wilhelm ist mit dem Prinzen von Wales und den Herzogen von Connaught und von York heute früh 8 Uhr vom Viktorien-Bahnhof nach Osborne abgereist.

London, 21. Januar. Das letzte um Mitternacht ausgegebene Bulletin besagt, daß der Zustand der Königin sich im Laufe des Abends ernster gestaltet hat bei zunehmender Schwäche und verminderter Nahrungsaufnahme.

Paris, 21. Januar. Die Russin Gelow, welche das Attentat auf den Professor Deschanel verübt hat, erklärte, sie sei überzeugt, daß sie getuschelt

worden sei. Professor Deschanel habe ihr keine Verleumdung zugefügt. Sie wird auf ihren Geisteszustand untersucht.

Schwerin, 21. Januar. Der Herzog-Regent ist nach seiner Rückkehr aus Weimar an den Masern erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist normal, ohne Komplikationen.

Weimar, 21. Januar. Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ist an den Masern erkrankt.

Wasserstände der Weichsel, Brage, Nege.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, Weichsel, Brage, Nege. Includes data for Weichsel, Brage, and Nege at various locations like Weichsel, Brage, and Nege.

Eis- und Wasserstandsrichten.

Weichsel: Warschau: Am 17. Januar 1,34 Meter, am 18. Januar 1,39 Meter, am 19. Januar 1,32 Meter. Brage: Ober- und Unterbrage Eisstand. Eisstärke im Hafen unterhalb der Stadtmauer (Eisbahn) 0,33 Meter. Goplosce: Wasserstand bei Kruschwitz am 20. Januar 1,88 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,86 Meter. Eisstand. Die Wehr: sind geschlossen. Kanalisierte Obere Nege. Pafsch, Partschin und Labischin Eisstand mit offenen Stellen. Eisstärke bei Labischin 0,33 Meter. Bromberger Kanal: Eisstand. Untere Nege. Eisstand.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 - 151 Mark, abfallende blaupflichtige Qualität unter Notiz. Roggen, gesunde Qual. 125-133 M. - Gerste nach Qualität 125-132 Mark. Gute Brauereimaare 136-140 M., feinste über Notiz. - Erbsen: Futterwaare 138-142 Mark, Kochwaare 170-180 Mark. - Hafer 124 bis 134 Mark. - Rest, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per April 7,55 Gd., 7,56 Br., do. per Oktober

7,64 Gd., 7,65 Br. - Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br. - Hafer per April 5,98 Gd., 5,99 Br. - Mais per Mai 1901 5,02 Gd., 5,03 Br., Rohrtraps per August 12,75 Gd., 12,85 Br. - Weizen: Schön.

Städtischer Viehhof. (Marktbericht.) Bromberg, 19. Januar. Auftrieb vom 14. Januar bis zum 19. Januar: 158 Rinder, darunter 39 Bullen, 10 Ochsen, 83 Kühe, 26 Färren, 1000 Schweine, darunter 721 Landfleisch, 279 Ferkel, 227 Kälber, 125 Schafe, - Biegen und - Vierbe. - Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 23 - 31 M., Schweine 83-88 M., Ferkel 12-24 Mark das Paar, Kälber 26-38 M., Schafe 18-28 Mark. Geschäftsgang lebhart.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Weichsel, Brage, Nege. Includes data for Berlin, 21. Januar, and various market indices.

Berlin, 21. Jan. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 15 Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus, etc. Includes data for Berlin, 21. Jan. (Produktenmarkt).

Magdeburg, 21. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzucker, Feine Droffraffinade, Gemahlene Mehlis, etc. Includes data for Magdeburg, 21. Januar.

Large advertisement for Gebr. Wolff, 26. Friedrichsplatz 26. 1 groß. Posten zurückgebliebener Winterwaare bestehend in Triestagen, Handschuhen, Tüchern und Wollwaaren, sowie sämtliche Reste Kleiderstoffen, Weißzeugen, Inletts, flanelle, Velontines usw. Gebr. Wolff, 26. Friedrichsplatz 26. Arbeitsmarkt: 1 junger Schreiber, 1 Arbeiter, 1 Hausdiener, 1 Lehrling, 1 Kellnerlehrling.

Lehrlinge: für Steinmetz- und Bildhauerei gegen Kostgeld-Vergüt. sucht v. Hof G. Wodasck, Steinmetzmeist., Bahnhofsstraße Nr. 79. 1 ordentl. Laufburschen, C. A. Müller, Kornmarkt 3. Arbeitsburschen, verl. Hof Liptau, Danzigerstr. 131. Ausbesserin, empfiehl. Kwiakowska, Schöndorf, Lorenzstraße 6. 1 junge Dame, fürs Komtoir, welche sich in der doppelten Buchführung ausbilden will, findet sofort Stellung. Off. u. P. P. an die Geschäftsstelle. Eine gebüete Vorrichterin, fürs Komtoir, welche sich in der doppelten Buchführung ausbilden will, findet sofort Stellung. Off. u. P. P. an die Geschäftsstelle. Eine Stütze, gesucht (katholisch), die gut verrenwäche plattet, auch schneidert. Offerten unter A. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Junge Mädchen, können Damenschneiderin erlernen Bahnhofsstr. 65, II r. Gewandtes Stubenmädchen, welches auch nähen und plätten kann, findet sofort Stellung. Neuer Markt 12, I. Fr. Aufwärterin, gleich gesucht, Schleierstr. 1a, part. Aufwärterin für Nachm. verl. Schultz, Bahnhofsstraße 11/12. Saub. Aufwärterin sofort gef. Friedrich-Wilhelmstr. 10, I. L. Wirthin, Mädchen f. All., bessere Kinderwärterin empf. Frau A. Weiss, Bahnhofsstr. 7. D. erh. Mädchen i. A. sofort g. St. Empfehle: Stubenmädchen und Mädchen für Alles. Fr. Grünwald, Bahnhofsstr. 82, 5. Dagehst erhalten Mädchen jed. Art gute Stellung b. hob. Lohn.

Miethsverträge Otto Grunwald. Gruenauersche Buchdruckerei

Konturverfahren.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Vorreau** in Brinzenthal wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (408) Bromberg, d. 17. Januar 1901. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 57 die offene Handelsgesellschaft **Draginer Eisengießerei und Maschinenfabrik Axer und Koplowitz** in Dragitz und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Ingenieur und Kaufmann **Salo Koplowitz** und der Ingenieur **Rudolf Axer**, beide in Dragitz, eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar d. J. begonnen.

Die im Handelsregister unter Nr. 42 eingetragene Kommanditgesellschaft **Draginer Eisengießerei und Maschinenfabrik Koplowitz & Co.** in Dragitz ist aufgelöst und gelöscht worden. **Bilke**, d. 12. Januar 1901. Königlich. Amtsgericht.

Holzverkauf. Bekanntmachung. **Ag. Oberförsterei Eronnan.** Am 24. Januar 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Eronnan im Koell'schen Gasthause folgende Holzsorten öffentlich versteigert werden:

- 77 aus Pullau, Schlag, Jag. 193 ca. 17 fm Eich.-Nugholz II./IV. Kl., 103 Birken- II./IV. Kl., 755 Kiefern- I./V. Kl., 23 rm Eichen-Kloben, 33 Birken- Kl., 171 Kiefern- aus den anderen Schutzbezirken: Brennholz nach Vorrath u. Bedarf.

Holz-Verkauf

Das zur August Wolff'schen Konturmasse gehörige Holzlager, bestehend in ca. 700 Kubikmeter trockenen Eichen-, Linden-, Birken-, Buchen-, Kiefern-, Tannen-, Hölzer und Brettern, viel Tischlerwaare, beabsichtige ich schleunigst freihändig in einzelnen Posten zu verkaufen. Das Lager befindet sich in Altendorf, 1 km vom Bahnhof Gerdaun der Thorn-Zusterberger Strecke. Reflektanten mögen sich an mich wenden. (141) Gerdaun, im Jan. 1901. Der Rechtsanwalt **Leidreiter, Konturverwalter.**

Diese Woche

Ziehung der **Mühlhauser Geld-Lotterie.** Loose à 3,30 Mark zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bethesda,

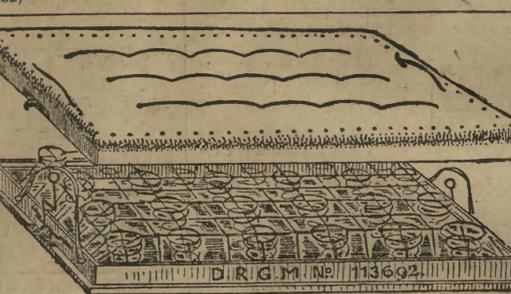
Mutterhaus für Schwere vom Roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Witwen von guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Geimat u. geistliche Lebensstellung mit Pensionberechtigung. Auch sind Pensionärinnen f. kurzen Kursus Aufnahme. Ausnahmterth. b. Oberin Fr. Dyckerhoff, Fr. Superintendent Kaulbach und die Bots. des Vaterl. Frauen-Zweigvereins, Fr. Mittm. Klockebusch.

Außbaum-

Pianino mit eingeleger Mittelfüllung. Effektiv. Neu! Hoher Bau, voller Ton, nur 450 Mark bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.
An- und Verkauf
von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.
Ausstellung von Checks und Creditbriefen auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.
Einlösung von Coupons und Dividendscheinen.
Uebernahme von Werthpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.
Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.
Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.
Annahme von **Depositengeldern**, die mit $\frac{1}{2}\%$ unter Bankdiscont zur Zeit mit $4\frac{1}{2}\%$ bei täglicher Kündigung verzinst werden.

Lupinen-Lieferung.
Zur Karbfütterung werden ca. 2500 bis 3000 Centner gute gelbe Lupinen zu kaufen gesucht. Die Lieferung hat in den Monaten **Mai bis Juli** dieses Jahres zu erfolgen.
Angebote auf die ganze Lieferung oder auf Theile derselben, frei der Bahnhöfe **Kaufcha, Kohlsurt** oder **Rietichen** sind bis zum 1. Februar er. unter Beifügung von Proben an mich einzureichen.
Kohlsurt, den 7. Januar 1901. **Der Oberförster Maerker.**



D. R. G. M. Zerlegbare 113 692.
Sprungfeder matrizen.
Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.
Alleinanzfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik Bromberg.

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen.
Grösste Specialfabrik von **Sägewerkmaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.**
Veh. 70000 Maschinen, gelief. 63 höchste Auszeichn. Filiale: Bromberg, Ingen. H. Pluschau, Wilhelmstrasse 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.
Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern“** wenigstens während des Winters Beschäftigung.

- Wir offeriren:
- Handtücher, groß und fein.
 - Wischtücher in diversen Dessins.
 - Küchentücher in diversen Dessins.
 - Staubtücher in diversen Dessins.
 - Taschentücher, leinene.
 - Servietten in allen Preislagen.
 - Tischtücher am Stück u. abgepaßt.
 - Rein Leinen zu Hemden u. f. w.
 - Rein Leinen zu Betttägern und Bettwäsche.
 - Halbleinen z. Hemd u. Bettwäsche.
 - Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies. Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.
 - Kaufmann C. F. Grübel,** Landtagsabgeordneter, Vorsitzender.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik **Martniken feide.** Preis 25 Pfg. Auch bei Lanolin-Tollette-Cream. Lanolin achte man auf die Marke **MARKE PFEILRING.** wird garantiert durch die

Hôtel „Stadt London“
Berlin NW., Mittelstrasse 57/58 Ecke Friedrichstr. 2 Min. vom Central-Bahnhof Friedrichstr. 1 Min. v. „Unt.d.Lind.“ Beste Lage von Berlin im Mittelpunkt des Hauptverkehrs.
Elegant eingerichtete Zimmer zu civilen Preisen. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.
Elegant der Neuzeit entsprechend neu eingerichtet. Elektrisches Licht in allen Zimmern, Fahrstuhl, Bäder, Frühstück-, Schreib- und Lesezimmer, Telephone Amt I 4989.
Gepäckbesorgung von u. zum Bahnhof gratis. Bes H. Mai.

Maggy zum Würzen ist all seinen Konkurrenten über, um mit wenigen Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce u. s. w. augenblicklich einen überraschenden Wohlgeschmack zu geben. (89) **Hugo Liepelt Nachf., Inh. Joh. Rux, Elisabethstr. 43.**

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen Schmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutankammlungen in Leber, Milz und Pfortaderstäm (Hämorrhoidaleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beklummt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankschreiben beweisen dies. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à 1,25 M. und 1,75 M. in den Apotheken von Bromberg, Schlessenau, Fordon, Schultze, Schubin, Labischin, Exln, Nakel, Mrottschen, Crone a. Br., Culm, Schwet a. W., Lissewo, Culmsee, Bukowitz, Zain, Bartschin, Pakosch, Landsberg, Inowrazlaw, Argenau, Mocker, Thorn u. s. w. sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinzen Posen und Westpreußen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga Wein 40,0, Weinsprit 100,0, Glührhein 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Heleneurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Heile sicher mit dem **Garantieschein** mit dem Pflanzen-Heilverfahren: **Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w.** Am liebsten sind mir Kranke, **wo kein Arzt mehr helf. kann. Nur nach vollständig. Heilung** wird e. freiw. Honorar beanspr. Tagl. Dankschreib. Sprechst. 10-12. 10 Pfg. Rückporto. Kein Geheimmittel. **Fritz Westphal, Berlin, Pritzwalkenstr. 16.**

Straf- und Civilprozeß, auch Ehe- u. Alimentenrech., Nachlassregul., Gew.- u. Verwaltungsrech., Privatf. u. f. w. beach. sachgem. A. Markowitz, Bahnhofstr. 69.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5,** empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Als perfekte Schneiderin empfiehlt sich **B. Loewe, 154, Rintauerstr. Nr. 54.**

Wichtig Fühlende!

Durch den Operateur Herrn **H. Laderer, Dresden**, nach seiner langjährigen bewährten u. durch viele Dank- u. Anerkennungs schreiben ausgezeichneten Methode: praktisch ausgebildet, entferne ich in wenigen Minuten jedes Hühnerauge, Verhärtungen u. f. w. gründlich und vollkommen schmerzlos ohne Messer u. ohne zu änen. Ebenso b. handle auch eingewachsene Nägel unter Garantie des Erfolges. (159)

Gustav Otto, Alte Pfarrstraße 7.

Hausverwaltungen übernimmt (111) **E. Friebel, Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.**

473 000 Mf. kommen bei der großen **Mühlhauser Geldlotterie** zur Auslosung. Ziehung 25. Januar und folgende Tage.
Hauptgewinn **100 000 Mf.**
50 000, 20 000 Mf.
10 000 Mf. zc. zc.
Loose à 3,30 M. Bortou. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt **Bantke & M. Prütz & Co., Berlin W., Steglitzerstr. 43.**

Für Hausbesitzer empfiehlt

Plakate zum Anheften in den Kloset-Anlagen (Vorschriften zur Beachtung.) Gruenauersche Buchdruckerei **Otto Gruenwald.**

Kauf und Verkauf

Gelbe Lupinen und Preß-Stroh erstere für spätere und prompte Lieferung, letzteres per prompt, taugt gegen Cassa und erbitet Offerten mögl. direkt v. Produz.

Getreide-Lagerhaus-Genossenschaft, G. G. m. b. H. zu Neusalz a. Oder.
Milch 200 bis 300 Liter mit Preisang. gelücht. Offerten unter **T. B. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selter- und Bierflaschen taugt **Max Schleiff, Schleich u. Wittelsir. Gde.** Selter günstige Gelegenheit.

Fahrrad, nur einige Male benutzt, bin ich beauftragt, eingetretener Krankheit wegen sofort zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen. **J. F. Meyer, 95a Bahnhofstr. 95a.**

2 gebr. Pianinos schwarz und polnisch, sind sehr billig zu verkaufen, od. zu verleihe. u. Theilzahlung wird gewährt. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2**

Regale, Glasrepositorien und 40 Kartons für Kurz- und Weißwaaren zu verkaufen. **Näh. Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.** Zu verkaufen 1 gr. eiserner Ofen für Zimmer oder Laden, 1 Nähmaschine sowie versch. alte Fenster. Zu erfr. Sophienstr. 1, 11.

Sehr feinschmeckenden Magdeburger Saurothol, saure Gurken, weichkochende Erbsen, Linsen, Bohnen, Erbsenwurst und Erbsenmehl für Suppen u. Purée's empfiehlt (182) **Friedrichs-A. Stachowski, platz 3.**

Bei quälendem Husten Brustbeschwerden, Catarrhen, Lungenleiden wird **Wagner's** echter russischer **Äntherisch als Brustthee** längst mit größtem Erfolge angewandt. Man verlange nur **Wagner's** Äntherisch mit Namenszug. Carton à 50 Pfg. allein echt zu haben bei: **Carl Schmidt, Elisabethmarkt.**

Rosel-, Rhein-, div. Rothweine u. Deutsche Champ.-Weine liefert das Beste bei auf-fallen niedrigen Preisen in Fass und Flasche **Felix Pryzkowski, Hofstet., Wengroßhandlung Ratibor.** Man verlange Preisliste.

Lungenleiden wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist **heilbar**

nach meiner seit Jahren bewährten Methode. (272) Kennzeichen von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern chronische Drüsen-Schwellungen nebst chronischen Augen- und Ohrenentzündungen.
Dr. med. Hofbrückel, Spezialarzt für Lungenleiden, München, St. Paulstr. 11. Nach auswärt. brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen

Prima Oberflächliche Steinkohlen und Breß-Lor offerirt billigst **W. Fenske & Co., Ritterstr. 15.**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung geücht 6 Zim., Badelube, Gartenbenug. Nähe Danzigerstr. p. 1. April. Off. n. Preisang. erb. u. L. M. Geiselt.

Eine Wohnung von 5 Zimmern wird zum 1. April d. J. in Bromberg gesucht. Off. unter W. 141 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung v. 2-3 Zimmern von ruhigen Mietern z. 1. April (möglichst Neubaut) gesucht. Off. u. **W. H.** an die Geschäftsstelle.

Ein Laden mit angrenzender Wohnung v. sof. oder 1. April bill. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Contor. Hof r.**

Eine Wohnung Danzigerstr. 13 erste Etage 5-6 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermieten. **Otto Nabel.**

Albertstraße 16, 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. bei Götting Danzigerstr. 10.

Danzigerstr. 44 ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermietl. M. Schilling.

Wilhelmstr. 44 e. Wohnung z. v. 3 Zimm., Entr., Zubeh.

Gammstraße 9 1 freundl. Wohnung 5 Zimmer, 1 Treppe, mit allem Comfort, von sofort zu vermieten. Näheres **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof rechts.**

Wohnungen, bestehend aus 3-4 Zimmern, per 1. April zu verm. Auskunft ertheilt **Hilfenbrandt, Schleichstr. 21, v.**

1 Hofwohnung, 1 Zr., 3 Zim. u. Küche f. 285 M. Hof r. Näh. **Bahnhofstr. 89, Cont. v. Hof.**

Leeres oder möbl. Zimmer, ev. Küchenbenutzung, billig zu vermieten **Wilhelmstr. 76, 3 Zr.**

2 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. **Danzigerstr. 156.** **Junge Leute** finde **Logis** **Sollertstr. 9 a** Bahnhof. **Goszka.**

Sierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Zum Krönungsjubiläum.

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der Vertreter der Provinz Ostpreußen und der Stadt Königsberg bei der zweihundertjährigen Feier des Königreichs Preußen lautete nach der „Berl. Kor.“ wie folgt:

Werthe und geehrte Herren!

Von tiefem Dank gegen Gott ist Mein Herz erfüllt, wenn Ich auf die zwei Jahrhunderte der Geschichte Meines Hauses und des Vaterlandes zurückblicke, die heute sich vollenden.

Unter des großen Königs Führung glorieux emporgestiegen, in schwerster Prüfung, edelm Gold gleich, gekütert und bewährt, richteten Fürst und Volk in einem Kampfe voll hingebender Vaterlandsliebe des Staates Größe wieder auf, fügten neue Macht ihm hinzu. Nach langer Friedensarbeit ward uns durch Gottes Gnade des deutschen Vaterlandes Einheit. Der unbergänglich lebt in den Herzen des Volkes, Kaiser Wilhelm der Große, wurde des deutschen Reiches Begründer!

In Leid und Freud, in Krieg und Sieg sind Preußens König und Volk zusammengewachsen, fest und unerschütterlich, von dem einen Gedanken getragen, jeder an seinem Theile dem Vaterlande zu dienen. Doppelt fühlt in dieser feierlichen Stunde Mein landesväterliches Herz das Verlangen, Meinem Volke zu danken für die durch die Jahrhunderte bewährte Treue und Hingebung, und Gott anzuflehen, daß er auch ferner mit seinem Segen Volk und Vaterland geleite!

Sie aber, des Stammlandes des Königthums und der alten Krönungsstadt Vertreter, am heutigen Tage hier zu sein, gereicht Mir zur besonderen Freude. Ein Jahrhundert ist dahingegangen, als Mein in Gott ruhender Vorgänger auf dem Thron, König Friedrich Wilhelm III., aus Anlaß der ersten Säcularfeier des Königreichs durch die Kundgebung an die Ostpreußischen Stände vom 1. Januar 1801 die Statue König Friedrichs I. „zum immerwährenden Denkmal gegenseitiger Liebe und Treue“ widmete.

Nicht ahnen konnte der König, als er diese Worte sprach, wie bald die Zeiten kommen sollten, die gegenseitige Liebe und Treue erneut zu betätigen! In jenen Jahren der herbsten Prüfung, die unserm Vaterlande beschieden, waren es die Ostpreußen, in deren Haus und Herzen die königliche Familie sicher ruhte, und die Ostpreußen wiederum waren es, die, als die Morgenröthe einer besseren Zeit anbrach, vorangingen in einer vaterländischen Erhebung, wie sie reiner, edler, opferbereiter die Welt nicht gesehen! Eine Geschichte wie diese ist ein Denkmal fester wie Erz, und so weiß Ich, aus wie treuem Herzen die Wünsche kommen, die Sie heute Mir ausgesprochen haben. Treue um Treue! Dankbar werde Ich allzeit im Herzen halten, was die Provinz für König und Vaterland gethan hat und gern ihr Meine landesväterliche Huld und Fürsorge gewähren. So entbiete Ich ihr auch heute Meinen Dank und königlichen Gruß und ersuche Sie, geehrte Herren, dies allen denen kund zu thun, die Sie entzandt haben!

Die Ansprache, in welcher Graf Valleström am 17. d. Mts. die Glückwünsche des Reichstags dem Kaiser aussprach, lautet nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“:

„Ew. Kaiserliche und königliche Majestät wollen huldreichst gestatten, daß sich an dem heutigen, für die preußische Monarchie und das Allerhöchste Hohenzollernhaus so bedeutungsvollen Gedenktage auch der Deutsche Reichstag, vertreten durch seine drei Präsidenden, bei Allerhöchstdenselben als Glückwünschender einfindet.

Wenn auch die 200jährige Gedenkeiher des Bestehens des Königreichs Preußen in erster Linie ein spezielles preußisches Fest ist, so hat doch auch der deutsche Reichstag alle Veranlassung, an demselben aus vollem Herzen theilzunehmen mit hoher Freude und dankbarem Aufblick zu dem gütigen Gott, welcher die Geschichte unseres Vaterlandes so wunderbar gnädig geleitet hat.

Es ist freilich nur die Konstatierung einer allbekannten geschichtlichen Thatfache, wenn ich ausspreche: „Ohne die 200jährige Königsgeschichte Preußens gebe es kein deutsches Reich, keinen deutschen Reichstag.“

Auf den mächtigen Quader 200jährigen hohenzollernschen Königswaltens ruht fest und unerschütterlich der stolze Bau des deutschen Reiches.

Ew. Majestät glorieux Ahnherr, der Begründer der preußischen Königswürde, König Friedrich I., muß schon vor 200 Jahren etwas dergleichen gesagt und vorgefüßt haben.

Dieser erlauchte Monarch ließ nämlich zur Erinnerung an die Krönungsfeier zu Königsberg eine Denkmünze prägen, welche auf der einen Seite sein Brustbild, auf der anderen Seite aber eine Königskrone zeigte, mit der bedeutungsvollen Umschrift: „Prima meae gentis“.

Schwabte dem Geiste des hohen gekrönten Monarchen schon damals eine zweite, eine Kaiserkrone, vor, welche im Laufe der Zeiten die Häupter seiner erlauchten Nachfolger schmücken sollte?

Jedenfalls ging diese Vorahnung 170 Jahre später in Erfüllung, als Ew. Majestät unvergesslicher Herr Großvater Königin Wilhelms I., der Großen, noch vor Beendigung eines an herrlichen Siegen beispiellos reichen Krieges im alten Königschloß zu Versailles, unter Ginevrandnis und auf Wunsch aller deutschen Fürsten, die deutsche Kaiserwürde annahm und dadurch symbolisch die deutsche Kaiserkrone auf sein edles Haupt setzte.

„Altera meae gentis“ hätte er auf eine Denkmünze im Jahre 1871 um die Kaiserkrone prägen lassen können, wenn dieses seiner schlichten Art entsprochen hätte.

In wehmüthvoller Ergebenheit gedenke ich des zweiten Trägers der beiden Kronen, Ew. Majestät edlen Herrn Vaters, des Kaisers und Königs Friedrichs Majestät.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß hatte er außer der Kaiser- und Königskrone noch eine dritte Krone zu tragen, und zwar nach dem Vorbild des göttlichen Heilands die Dornenkrone des königlichen Dulders.

Auf Ew. Majestät erhabenem Haupt sind nunmehr die beiden Kronen vereinigt, deren Glanz und Macht Allerhöchstdieselfen in 12jähriger glorieuxer Regierung treu erhalten und kräftig gewahrt haben; dazu gesellt sich eine dritte liebliche Krone, gebildet

durch sechs blühende Prinzen, welche den Thron Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin umstehen und die Zukunft des Hohenzollerngeschlechtes sowie des deutschen und preußischen Vaterlandes sicher stellen.

Möge der gütige Gott Ew. Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, die kaiserliche und königliche Familie auch ferner schützen und segnen!

Dieses ist der Wunsch des Deutschen Reichstages.

Durch Ordre vom 18. Januar hat der Kaiser bestimmt, daß dem Kommando der Marinestation der Ostsee und der Nordsee die Summe von je 50 000 Mark überwiesen werden soll, deren Zinsen für Hinterbliebene der zu den Stationen gehörenden Seeoffiziere der kaiserlichen Marine zu verwenden sind.

Der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff machte am Spinnabend in Petersburg dem deutschen Botschafter einen Besuch und hat den Fürsten Nabolin, dem Kaiser seine Glückwünsche zur Jubelfeier der Krone Preußens darzubringen.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat die Allerhöchste Kabinetsordre betreffend die kaiserliche Zuwendung von 10 000 Mark zur Bekämpfung der Granulose folgenden Wortlaut: Am heutigen zweihundertjährigen Gedenktage der Krönung Meines Ahnen weiland Sr. Majestät König Friedrich I. will Ich zur Bekämpfung der Granulose in Meiner getreuen Provinz Ostpreußen eine Summe von 10 000 Mark stiften und dieselbe dem dortigen Provinzialverbande der vaterländischen Frauenvereine in Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit auf diesem Gebiete zur Vernehrung des weiblichen Pflegepersonals für die Granulosebehandlung überwiesen. Meine Schatzverwaltung ist angewiesen, diesen Betrag an den Vorstand des Provinzialverbandes zu zahlen. Sie wollen denselben hiervon in Kenntniß setzen.

Berlin, den 18. Januar 1901.

gez. Wilhelm.

Für die Monate Februar und März kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sammtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 67 Pf. pro Monat bezogen werden. (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Zu den Chinawirren

meldet die „Agence Havas“ aus Peking vom 16. d. M., daß Tsching und Li-Pung-Tschang von den Befehlshabern die Festsetzung einer baldigen Zusammenkunft erbat, um die gegen einige Artikel der Note der Mächte von ihnen gemachten Einwürfe zu besprechen.

Der Rektor des Römischen Seminars der auswärtigen Missionen erhielt ein Schreiben des apostolischen Nuntius von Süd-Szechuan, Monsignore Wessertini, in welchem dieser mittheilt, daß er sammt allen Missionaren und Schwestern wohl auf sei. Durch dieses Schreiben wird die Nachricht von der angeblichen Ermordung jener Missionare für unrichtig erklärt, welche zu Beginn der Unruhen in China verbreitet worden war.

Der Lloyd-Dampfer „S. S. Meier“ hat Sonnabend Vormittag mit dem 900 Mann starken Rekruten-transport für die in China befindliche Panzerdivision von Wilhelmshafen aus die Reise nach Nafasen angetreten.

Gegenüber den in auswärtigen Blättern neuerdings aufgetauchten Sanghai-Verichten, welche die Behauptung wiederholen, daß die Yorksche Expedition nach Kalkan eine Niederlage erlitten und Graf York Selbstmord verübt, stellen die „Berliner Neuesten Nachrichten“ die Grundlosigkeit dieser Behauptung fest. Den amtlichen Ermittlungen zufolge siehe fest, daß der Tod des Grafen York infolge Einathmens kohlenoxydhaltiger Gase erfolgt ist.

Nach einer Depesche vom Kommando des Ostafrikanischen Expeditionskorps ist das Unglück beim Salutschiffen zur Jahreswende im Beitang-Fort dadurch herbeigeführt, daß nach einem Schlagrobrerfaher mit Feuererschütterung der Verschluß eines eroberten Küstengeschützes zu frühzeitig geöffnet wurde. Die Vorschiff sagt ausdrücklich, daß eine ganz bestimmte Zeit nach einem derartigen Verfaher mit dem Öffnen des Verschlusses gewartet werden soll, damit man gewiß ist, daß die Kartusche durch die Schlagröhre nicht in Brand gesetzt ist. Definit man also den Verschluß zu zeitig, und ist die Kartusche doch in Brand gerathen, so schießt der starke Feuerstrahl derselben rückwärts und seitwärts heraus, und kann die Bedienung in große Gefahr bringen, wie es ja bedauerlicherweise in diesem Falle auch geschehen ist. Es ist nun noch hinzugekommen, daß dieser Feuerstrahl, wie es in dem Telegramm heißt, infolge einer Fahrlässigkeit der Bedienung den in der Nähe befindlichen Kartuschraum in Brand gesetzt hat, wodurch das Unglück natürlich bedeutend verschlimmert wurde. Das Geschütz war eine eroberte 15 Zentimeter-Ranone. Die Nachricht einiger Tagesblätter, daß es sich um ein schweres Feldhaubitzenrohr der deutschen Infanterie handelte, bestätigt sich sonach, wie vorauszusehen war, nicht.

Dem Deutschen Hilfskomitee für Ostasien sind von dem Prinzen Heinrich von Preußen 16 324,75 Mark, von den Deutschen in Hongkong gesammelt, überwiesen worden. So erfreulich auch das Resultat aller Sammlungen und Gaben ist, so ist es doch bei weitem nicht ausreichend, um allen bevorstehenden Ansprüchen zu genügen. Das Komitee bittet also dringend um fernere Ueberweisung von Beiträgen. Alle Mittheilungen sind zu richten an den Generalsekretär Herrn Emil Selberg, Berlin, Wilhelmstraße 68.

Bunte Chronik.

Köln, 18. Januar. Heute Vormittag setzte sich das Rheineis oberhalb des Doreleyfelsens fest.

Ein furchtbares Drama spielte sich vor einigen Tagen in Saloniki ab. Ein griechischer Kaufmann, aus der Nähe von Saloniki gebürtig, aber in Jassa anständig, Chariton Panagotis, kam mit Frau und Kind zum Besuche in die Heimat. Sie gingen am Abend durch eine enge Gasse am großen Zumba Han, als fünf bewaffnete Verlonen sich auf Panagotis stürzten und Geld verlangten. Panagotis gab sofort seine ganze aus einigen Bankbillets bestehende Barschaft her, trotzdem ermordeten die Räuber ihn, Frau und Kind und verkrümelten die Leichname in entsetzlicher Weise. Wenige Minuten später passirte eine Patrouille den Schauplatz dieser grauenhaften That. Dank der Umsicht des Kommissärs Osman-Essenbi konnten noch in der Nacht zwei der Mörder, Hadji Stoesco und sein Bruder Bakische, welche Mitglieder einer Karawanen-Jarei sind, festgenommen werden. Bei der Hausdurchsuchung wurden die Polizisten durch einen scharfen Geruch auf ein nur schlecht verdecktes Loch aufmerksam gemacht. Man scharrte die Erde etwas weg und entdeckte neun bereits in Verwesung übergegangene Leichname.

Ein zentnerschwerer Ehrenbürgerbrief widmete die Stadtverordneten von Hörde dem Generaldirektor des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, Kommerzienrath Zull. Der Ehrenbürgerbrief rief sowohl in seiner Anordnung als auch in der Form einzig da. Auf einem thierartig gehaltenen Unterbau erhebt sich eine Tafel, auf der, von Künstlerhand gemalt, verschiedene Szenen, die auf das Leben des Herrn Zull und die Geschichte des Hörder Bergwerks bezug nehmen, dargestellt sind. Die Tafel des Tisches ist aus einer Panzerplatte, wie sie der Hörder Bergwerk fertig, hergestellt, die Beine des Tisches zeigen die verschiedenen Formen von Waiselstein, die Hörde liefert. Die Mitte des Untergestells bildet eine Schiffschraube. Zur Verwendung gelangt sind auch die verschiedenen, vom Hörder Bergwerk gewalzten Schienenprofile. Der „Bier“ hat ein Gewicht von über drei Zentnern. Dieser Ehrenbürgerbrief wurde Herrn Zull von einigen besonders kräftigen Stadtverordneten, vernuthlich mit Hilfe eines Dampftrahns, feierlich überreicht.

Ein gewichtiger Diebstahl. Stettin, 17. Januar. Aus dem Gemaltam erbrochen Keller des Hauses Gustav Woldphstraße 15 wurde der „Ditseez.“ zufolge in der Nacht zum 15. d. M. ein Gasmotor nebst Saugpumpe im Werthe von 2500 Mark gestohlen. Der Motor war zum Zweck der Reparatur auseinander genommen; die Diebe haben nur die unteren, auf dem Balkenlager festgeschraubten Theile der Maschine zurückgelassen. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

Der verhängnisvolle Gerichtshof. In Arab, so erzählt das „Neue Wiener Tagblatt“, wurde in voriger Woche die Hauptverhandlung in der Angelegenheit der Revolte von Sgt. Zamas aus einem Grunde unterbrochen, wie er in den forensischen Annalen bisher vereinzelt dasteht. Nach den Einleitungsformalitäten geschah nämlich folgendes: Der Vorsitzende rief den ersten Angeklagten auf: „Angeklagter... Spjiah!... Spjiah!“ Der erste Angeklagte, der offenbar eine dunkle Ahnung hatte, daß die Sache ihn angehe, erhob sich und erwiderte prompt: „Hier, Herr... Spjiah!... Spjiah!“ Einer der Richter, etwas ärgerlich und verwundet über diese sonderbare Art der Verhandlung, rief unwirksam: „Ja, was soll denn... das... Spjiah!“ Ein anderer Richter, gleichfalls nervös geworden über die ganze ungewöhnliche Einleitung der Verhandlung, setzt eine hochernste Miene auf und bemerkt: „Sa, meine Herren, das wird nicht... Spjiah!... Spjiah!“ Und auch er nieste so mächtig, daß die Saalfenster erbeben. In einigen Augenblicken widerhallte der ganze Verhandlungsraum von einem spontanen Niesen. Richter, Zeugen, Geschworene, alles nieste um die Wette, kein Wort war zu verstehen, aber auch keine hervorzujubeln. Es erwies sich, daß der Saal des neuen Justizpalais außerordentlich zugig ist, und es blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlung zu vertagen.

Ueber die Schädlichkeit der modernen Sportbestrebungen für die Gesundheit der Jugend spricht sich Prof. Dr. Eulenburg in einem Aufsatze über Nervenhigiene in beherzigenswerther Weise folgendermaßen aus: „Zu warnen ist vor jeder Art sportmäßigen Betriebs und überhaupt vor der Verknüpfung solcher rein hygienisch-pädagogischen Bestrebungen mit dem in kindlich-jugendlichen Alter vertrieben und gefährlichen Anregen der Eitelkeit und des Ehrgeizes. Wettrudern, Wettschwimmen und dergleichen, auch unter Kindern allein, ist daher unbedingt zu vermeiden. Die neuerdings mehr und mehr üblich gewordene Heranziehung der Schule zu Sportleistungen, besonders in der Form des Wassersports, der Schifferregatten, bietet in dieser Hinsicht manches Bedenkliche, sowie andererseits auch auf die Unzweckmäßigkeit der mehr und mehr einreichenden schulmäßigen Art des Turnbetriebs (in geschlossenen Räumen und mit Einschaltung der Turnstunden zwischen die wissenschaftlichen Lehrstunden oder an deren Ende) nachdrücklich hingewiesen werden muß. Ein solches Turnen hat kaum noch den ihm zugeschriebenen Werth und ist im gesundheitlichen Interesse des Kindes nicht selten zu widerathen. Was die vielfach erörterte Frage der Sportförderung seitens der Schulen anbelangt, so müssen wir uns klar machen, daß uns nun einmal weder die Neigungen zu einer englischen Erziehung à la Eton im Blute liegen, noch auch die Mittel dafür zu Gebote stehen, und daß wir dergleichen auch in dem dortigen Umfang nicht brauchen, weil bei uns die allgemeine militärische Dienstpflicht manche etwa verbleibenden Lücken körperlicher Ausbildung auf das glänzendste ausfüllt. Auch sollte uns nichts ferner liegen, als Scheinathleten erzielen zu wollen, die, wie die ärztliche Erfahrung bei den Körperphixen gewisser Sportarten ergibt, nur zu oft ein recht krankes Herz oder schwere anderweitige Organleiden unter imponirender Außenseite verbergen und deren geistige Fähigkeiten dabei noch weit häufiger verkrüppeln! — Also noch-

mal: nur ja keine (auch moralisch meist ungünstig wirkende) sportmäßige Betriebsweise, nur ja keine übertriebene Anspannung des Wettkämpfers durch Preise und dergleichen im kindlich-jugendlichen Alter und zumal bei nervös veranlagten Kindern; dagegen muskelübendes Spiel in möglichster Mannigfaltigkeit und Abwechslung, wobei übrigens die älteren deutschen Spiele, Federball, Reifen, Regel u. s. w., nicht den von England und Amerika importirten, öfters recht bedenklichen Spielarten — man denke nur an das Fußballspiel — zuliebe vernachlässigt werden sollten und überhaupt den wechselnden Modellen gegenüber der gesundheitliche Gesichtspunkt überwiegend festgehalten werden müßte.“

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote: Schiffer Josef Krüger, separirte Marie Sahm geb. Wagner, beide Schönborn.

Geburten: Arbeiter Karl Kuhle, Weisfelde, 1 S. Arbeiter Albert Gule, Gelle, 1 S. Arbeiter Alois Kotschewski, Schwedenhöhe, 1 S. Maurer Julius Dombke, Schwedenhöhe, 1 T. 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Oskar Köpfe, Schönborn, 4 J. Max Kubnicki, Schwedenhöhe, 9 J. Wladislawa Rajewski, Schwedenhöhe, 2 M. Juliana Kubera, Schwedenhöhe, 1/2 M. Boleslaus Wik, Schwedenhöhe, 10 T. Elisabeth Kühn, Schröttersdorf, 7 M. Max Ziegler, Ziehlont, 1 1/2 M. Altfingerin Susanna Hildebrandt, Gelle, 8 1/2 J. Hellmuth Bretzin, Schönborn, 2 J.

Handelsnachrichten.

Saukausweis.

Berlin, 19. Januar. Wochenauweis der Reichsbank vom 15. Januar.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes Bestand an Reichskassenscheinen, an Noten und Banken, an Wechseln, a Lombardforderung, an Effekten, an sonstigen Aktiven.

das Grundkapital . . . M. 149 996 000 unverändert. der Reservefonds . . . 40 498 000 unverändert. der Betrag der unlaufenden Noten . . . 1205 048 000 - 104 150 000

der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 531 773 000 + 26 843 000 die sonstigen Passiva . . . 50 832 000 + 1 073 000

Breslau, 19. Januar. (Wochenbericht für Samereien von Gottard & Hieme u. Co.) Anhaltend große Zufuhren sowie geringere Nachfrage von auswärts gaben in letzterem Quartale wieder ein ruhigeres Gepräge. Daß die gilt hauptsächlich für Rothflee, dessen reichliches Angebot nur bei ermäßigten Forderungen unterzubringen war. Die Umsätze in Rothflee waren ziemlich bedeutend, doch ist die Preis-Advance der Verwoche fast ganz verloren gegangen. Weiß-, Schweb-, Tannen- und Gelbflee konnten ihre bisherigen Preise voll behaupten, da die Zufuhren der Jahreszeit entsprechende waren. Für Gräser hat sich die Stimmung bei steigenden Preisen noch weiter befestigt, Serabella blieb nur in rein neuer Waare beachtet, sehr begehrt, aber ganz ohne Angebot waren Lupinen und Widen.

Rothflee mittel 43-50 M., fein 51-55 M., hochfein 56-60 M., Weisflee mittel 30-50 M., fein 52-60 M., hochfein 63-70 M., Mische gering 24-30 M., mittel 35-50 M., fein 55-65 M., hochfein 68-75 M., Tannenkleflee mittel 45-50 M., fein 55-64 M., hochfein 66-72 M., Gelbflee mittel 18-21, fein 23-26 M., hochfein 27-30 M., Eugene Brodenner 56-62 M., ungarische 50-54 M., Thymothee mittel 15 bis 20 M., fein 22-25 M., hohel. 26-30 M., Raygras engl. imp. 19-22 M., hohel. 12-18 M., ital. imp. 24-30 M., Senf 16-22 M., Serabella neuer Ernte 10 bis 13 M., 1899er Ernte 7-8 M. Alles für 50 Kilogramm Netto. Lupinen gelbe 11-14 M., blaue 10,50 bis 13 M., Widen 15-17 M., Belushten 15-18 M., Pfefferbohnen 14-16 M., Buchweizen, silbergrauer 17-18 M., brauner 15-17 M., Weinfamen 25-30 M., Viktorienbohnen 22-24-26 M., kleine gelbe 15-20 M., grüne 17-19 M., für 100 Kilogramm.

Berlin, 19. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various types of cattle, sheep, and pigs with their respective market prices.

Verant und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte sich bei übermäßigem Auftrieb gedrückt und schleppend ab und hinterläßt großen Ueberstand. Der Rinderhandel gestaltete sich matt und schleppend, es wird kaum geräumt. Bei den Schafen war das Geschäft schleppend und wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt war ziemlich glatt und wird vor ausschließlich geräumt.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

22. Januar: Normale Temperatur, wolfig, theils heiter, windig.

23. Januar: Wolfig, theils Sonnenschein, stichweise Niederschlag, windig.

Lalla.

Sticze von Anna PawlitzeL

Großmama ist ganz erregt nach Hause gekommen. Roth vor Verlegenheit löst sie die Hutbänder. „Was gabs denn nur?“ fragte ihre Tochter, die Frau des Hauses.

„Ja, was giebt's?“ antwortet Großmama giftig. „Nimmst du mich. Aber gründlich. — Und daran seib nur Ihr schuld.“ „Aber wieso denn? Erzähl doch!“ Die Tochter ist ganz bestürzt.

Großmama löst sich in den Sessel gleiten und beginnt ihre Anklage. „Da gebt Ihr Eurer Kleinen einen so hübschen kurzen Namen: Zda. — Ihr habt gerade ihr darum den Vorzug gegeben vor allen Matildas und Wilhelminen — vor allen Siglindas und Hildegarden, weil Ihr wißt, daß hochtadelnde, langatmige Namen nur im Taufschein stehen, und daß die Kinder, die sie eigentlich führen sollen, mit irgend einer Verquickung, Kürzung oder Verzerrung genannt werden — wie sie eben die Affenliebe der Eltern oder Vögel erfindet.“

Das sollte bei Euch nicht vorkommen. Kurzweg Zda. Da giebt's keine Weglassung, da ist keine Verdrehung üblich. So wollest Ihr's.

Und nun? Was geschieht? Anstatt das kleine Teufelchen bei seinem hübschen christlichen Namen zu rufen, wird nun tagtäglich ein neuer Kosenamen ersonnen. . . . Zda wäre einsteilen noch zu ernst, findet Ihr mit einem male. — Es wird gesucht und gesucht. . . bis Ihr Euch endlich in Eurer Abgötterei und durch die Puppenhaftigkeit der Kleinen geföhrt, an dem wohl zutreffenden, aber doch rein lächerlichen Namen „Lalla“ genügen laßt.“

Die junge Frau lächelt. „Das ist alles, was Dich kränkt? Dann laß es nur gut sein. Mit der Zeit hört das schon auf. Die Verwandlung der „Lalla“ zur Zda kommt mit den Jahren wohl ganz von selbst.“

„D nein“, widerproch die Großmama. „Das wird nicht aufhören, wenn Ihr nicht ernstlich sagt: von heute an: Zda. Die Kinderei muß jetzt ein Ende haben. — Lalla, Lalla! — Die Welt sagt so. Die Köchin so gut wie das Fräulein und wie unsere Freunde. Nur die Fremden, die bringen einen noch zur Besinnung. Das müßte ich heute erfahren.“

Und Großmama wird wieder ganz verlegen. Da freckte also wohl der Haken.

„Aber Mama, so sprich doch!“ forbert die Tochter die ältere Frau zärtlich auf.

„Ich begehre da unvermuthet einer Jugendfreundin. Wir hatten uns Jahre nicht gesehen, nichts von einander gehört. Das gab denn ein Fragen ohne Ende. Auch nach Deinem Kinde. Wie es heiße.“

„Lalla gab ich zur Antwort. Die Freundin lachte. Das wäre wohl nur ein Bärtelchensname, meinte sie. Aber sonst, — wirklich, — Und ich?! —“

„Nubst Du mir, daß ich's nicht wußte?! Einen Augenblick lang nicht wußte! Höre, das ist doch arg. Solche Verlegenheit! — Ich kann ein Weibchen. . . endlich sel mir's ein. Dank meinem Schöpfer! — Na, begreift Du jetzt, daß Ihr ganz entschieden abbrechen müßt? —“

„Wenn Du denn meinst —“ die junge Frau fügt sich lächelnd. „Wir wollen's jedenfalls mit meinem Manne beraten.“

Und so geschieht es. Beim Mittagstisch wird die Sache in Gegenwart des Hausherrn nochmals durchgesprochen.

Lalla sitzt, ohne viel hinzuhören, dabei und löffelt vergnüglich an einem Rest vom Ueberguß ihrer Wehlspiße.

Alle sehen der Reihe nach das kleine Mädchen an. In jedem Augenpaar spiegelt sich der Gedanke: einen bessern Namen als Lalla konnte man für dies Püppchen gar nicht finden. Ein lustig leichtes Flügeln, flatterndes Goldgelb, eine durchsichtig garte Haut. . . ein Hauch von Röthe auf den runden Kinderwangen. . . ein süßer ernst fragender Blick in den langbewimperten Guldäugen. . . Ziellichkeit in jeder Bewegung: eine „Lalla“ — eine Puppe!

Und nun soll das aufhören! — Wegen der Fremden, die einen eigentlich doch so gar nichts angehn. . . .

Es ist recht schade. Mein Großmama hat wohl recht. Das Kindchen wird größer. . . es kommt unter seinesgleichen. . . es wird gefragt werden. . . .

Soll es immer wie bisher mit seinem Quietschstimmen antworten: „Ich bin die Lalla!“? Nein, es geht nicht länger so fort.

Und nun, zum Entschluß gekommen, gehen alle daran, von „Lalla“ Abschied zu nehmen.

Es ist ihnen dabei ganz weh und bang. Wehlich wie einem Kinde, das, an der Schwelle des reiferen Alters, seine Puppe in den Spielzeugschrein versperret — — Die Sorglosigkeit ist dahin — der Ernst beginnt.

Alle küssen das kleine Mädchen und Papa sagt zu seinem Liebling: „Mein Töchterchen, von heute an werden wir Dich Zda rufen, bei Deinem wirklichen Namen. Denn für das Hätschelwörtchen „Lalla“ bist Du nun eigentlich schon zu groß. Verstehst Du?“

„D Papa —!“ Sie ist nahe dran zu weinen. Was sind so eigen. . . . Was hat sie denn gethan? — Sie war doch ganz brav gewesen. . . .

Schüchtern blickt sie nach dem Fleck im Tischstuch, den sie beim Auslösen des Fruchtstoffs verursacht hat. Aber dort liegt jetzt die Serviette beschüllend darüber. . . . niemand hat ihr, gottlob, bemerkt. . . .

Warum also? — Warum sind sie denn böse? Zda! — wie das nur klingt. Sie fürchtet den Namen.

Doch die Thränen werden ihr weggeglüht. . . man lacht und scherzt mit ihr. . . man spricht den fremden Namen in den zärtlichsten Tonfärbungen aus, um ihn ihr lieb zu machen.

Ob das nur gelingt? Sie versteht das alles nicht. Zwei Stunden später soll die neue „Zda“ ihr Debit ablegen.

Mama und Großmama nehmen sie mit auf den Spaziergang. Sie bekommt ihr schönstes Kleidchen, eine Belgoländer Haube aus feinstem Seide und ihren Stolz: Leberhandschuhe und Sonnenstirn.

So trippelt sie vor den Damen her. Heute einmal allein, denn das „Fräulein“ hat über Kopfschmerzen geklagt und ist darum zu Hause geblieben.

Der Name Zda ist den Damen schon ganz gekläfft. „Zda, mach ein Knixchen.“ — „Zda, geh nicht zu dem fremden Junco.“ — „Zda, wir wollen hier ein Gefrorenes essen.“ — „Zda, wisch nicht am Gesländer.“

Das schwirrt dem kleinen Mädchen nur so um die Ohren. Sie thut alles, was man sie heißt. Aber sie thut unruhig. Sie ist betrübt.

Und manchmal scheint es ihr, als riefte man gar nicht sie, sondern irgendwo ein fremdes Kind. Eben jetzt wieder.

Sie steht vor einem Straßeneingang; da kommt ein anderes kleines Mädchen mit einem entzückenden Stiefelwagen, darin sie ihre Puppe fährt, an ihr vorbei. Zda wendet sich um. . . solche Pracht! Sie kann sich nicht satt sehen.

Und hinter ihr ruft es mit angsterfüllter Stimme: Zda! Zda!

Doch Zda, ganz in dem Anblick der Puppenherrlichkeit verfunten, achtet nicht darauf.

Endlich bricht Mama sich durch die Menge der Spaziergänger Bahn — und hart hinter dem Töchterchen ruft sie voll Todesangst aus: „Lalla, so bleib doch stehen —“

„Lalla“, — ei das geht ja sie an, die kleine nummebrige Zda.

Und sie hält scharf an und — wird von ihrer Mutter Armen umschlungen.

„Du kleine Unbesonnene!“ schilt die junge Frau, nachdem der Schreck vermindert ist. „Sieh nur, Du warst, als Du mit so umgewandtem Köpfcgen vorwärts gingst, schon ganz nahe daran, in die Diefelst zu rennen. Es hat nur noch ein Schritt gefehlt — und Dein schwacher, zarter Kinderkopf konnte zerschmettert sein! — Du müßt doch hören, wenn man Dich ruft.“

„Ich blieb doch so gleich stehen“, vertheidigt sich die Kleine, „als ich Dich „Lalla“ rufen hörte.“

Dies kleine Erlebnis war eine Lehre für des Mädchens Eltern.

Man muß nur nichts übers Rnie brechen wollen, hieß es seither.

Hübsch langsam. . . so nach und nach werden beide Theile sich ohne Schaden in die Namensänderung finden.

Und so blieb es seidem. Manchmal ein erneuter Anlauf. . . . dann wieder gegenfeitiges Nachlassen. . . . ein beiderseitiges Müdewerden, — und alles blieb beim alten.

So war Zda-Lalla nun schon ein großes Mädchen geworden.

Man fing an, sich zu schämen, daß man noch haben, so mag die Welt sich in Gottesnamen noch einige weitere Monate gebulden, ehe sie sie in ihrem vollen Glanze aufzulesen sieht.“

Er hatte sehr eindringlich gesprochen, aber doch mit dem Bemühen, einen leichten, scherzenden Ton anzuschlagen, der Ludwig Corbach nicht errathen lassen sollte, wie sehr er seit dem Beginn ihrer Unterhaltung auf die Gelegenheit gewartet hatte, seine Bitte anzubringen.

Und es schien fast, als wären seine Worte nicht ohne Wirkung geblieben. Denn mehr zu sich selbst als zu Hubert redend, murmelte der Professor vor sich hin:

„Ja Ruhe — Ruhe —! Und ein paar Wochen zu gewinnen — ah, es wäre gut — wahrhaftig, es wäre sehr gut!“

„Es wird nicht nur sehr gut sein, sondern es ist einfach unumgänglich notwendig“, fuhr der junge Maler, durch seinen überfahenden Erfolg ermuntert, noch lebhafter fort. „Und ich will Dir einen Vorschlag machen, Meister! Wir sichten uns zusammen in einen stillen, trautlichen Gebirgswinkel, den ich noch von früher her in schöner Erinnerung habe. Du entsinnst Dich vielleicht, daß ich Dir davon erzählte: ein weltentlegenes Dörfchen mitten im dichten Hochwalde, dahin sich kaum jemals ein Tourist verirrt, ein kleines, unberührtes Paradies, das —“

Er konnte nicht austreten; denn Ludwig Corbach erhob abwehrend beide Hände.

„Göre auf — quäle mich nicht mit so verlockenden Bildern! Es kann nicht sein. Ich bin wie mit Klauenketten an dieses Haus geschmiedet, bis meine Arbeit gethan ist. Ich kann nicht fort — und ich will auch nicht — hörst Du? — ich will nicht. Es wäre unnütz, ein weiteres Wort darüber zu verlieren!“

Noch aber wollte sich Hubert nicht geschlagen geben.

„Und Margarete? Denkst Du gar nicht an sie? Meinst Du, daß sie es ohne tiefen Kummer ansehen kann, wie Du in übermenschlicher Arbeit Deine Kräfte zerreibst?“

„Willst Du mich an meine Vaterpflicht erinnern, Anabe? Wähnst Du, daß erst irgend einer kommen

immer nicht mit dem wirklichen Namen durchzubringen vermöchte. Und einer gab nun dem andern die Schuld, nicht consequent genug in der Durchführung dieser so notwendigen Umwandlung gewesen zu sein. „An Dir wäre gewesen —“ sagten die Damen dem Herrn des Hauses. „Ach was. Ich hab' anderes im Kopfe. Das ist Eure Sache“, gab Papa den Vorwurf zurück.

„Nun beruhigt Euch nur, meine Lieben“, meinte Großmama, die heute schon auf dem Standpunkt der Gleichgültigkeit angelangt, gern beschwichtigte. „Dann kommt die Zeit, wo die Freier sich einfinden; dann wird Lalla selbst zur Zda zurückkehren.“ „Fräulein Lalla“ — aus dem Munde eines Bewunderers — das geht doch gar nicht an.“

„Aber, diese Prophezelung hat sich schlecht erfüllt.“

Denn eines Tages stehen zwei junge Leute im Salon, ein eisenhaft zartes blondes Mädchen und ein gesund aussehender, brünetter junger Mann.

Die Eltern haben soeben ihre Einwilligung zu seiner Werbung gegeben, dann haben sie still das Zimmer verlassen. . . .

Es sind die ersten Minuten des Alleinseins für das junge Paar.

Da breitet der Mann seine Arme aus. . . . das Mädchen schmiegt sich zärtlich hinein — und er küßt ganz dicht an ihrem Ohr: „Meine liebe, süße Lalla!“

Jahre sind vergangen. Großmama ist Urgroßmama geworden. Zum zweiten male bereits.

Sie ist zu Besuch gekommen, um das kleinwüchtige Baby zu bewundern.

„Ja, ist denn die Zeit still gestanden?“ ruft die Greisin aus, sowie sie das Zimmer betritt; — „oder ist es ein Traum, was meine alten Sinne umfängt? — Alles wie einst — alles wie einst“, und ihre Stimme wird zum Flüstern.

Und es ist wirklich alles wie einst: dort ihre eigene Tochter, jetzt die Großmama, daneben die schöne junge Frau mit einem kleinen blonden eisenhaften Töchterchen —

Nur etwas, das vordem nicht war, nämlich sie selbst, die Greisin, und das kleine Mädchen in der Wiege.

Die Welt ist also doch nicht stillgestanden — sie hat sich nur erneuert!

Urgroßmama kommt langsam aus ihrem Staunen heraus.

Und es beginnt nun ein Erzählen all der kleinen Begebenheiten eines glücklichen Lebens.

Dann fragt Urgroßmama so nebenbei die Enkelin: „Nun, mein Mäuschen, bist Du denn endlich, zugleich mit Deiner Würde als Mama, in den Besitz Deines Namens gelangt?“

Da lacht die junge Frau glückselig auf und winkt ihr vierjähriges Töchterchen herbei: „Du, sag doch schön, wer ist denn das?“ dabei deutet sie auf sich selbst.

Und mit vollster Sicherheit, so wie sie es tagtäglich ungläubigmal von Papa zu hören gewohnt ist, so plappert nun auch jetzt ihr piepsendes Stimmchen nach: „Du — Du bist die liebe, süße Lalla!“

„Da hört doch alles auf! Wo bleibt denn da der Respekt? Großmama ist geradezu entsetzt. Jetzt sagt sie nicht mehr: „s ist alles wie einst.“ Denn zu ihrer Zeit, da wäre so was doch nicht vorgekommen!

Bunte Chronik.

Kairo, 18. Januar. Festige Stürme mit Gewittern und Hagelstauern richteten in Egypten bedeutenden Schaden an. Durch Sturm auf dem Meere sind mehrere Schiffsunfälle eingetreten. Auch an der Küste von Kleinasien sollen Stürme Schaden verursacht haben.

Fleisburg, 18. Januar. Als mutz-an-Blicher Thäter des Raubanfalls auf die Bremerburger Personenpost ist der Schmied Hansen in Düppel verhaftet worden.

Hamburg, 18. Januar. Auf dem Dampfer „Pergamon“, welcher am 15. d. Mts. aus Smyrna hier angekommen ist, wurden zwischen der Stückgutladung viele todte Ratten gefunden, die Mattenleichen werden bakteriologisch untersucht. Die Entschöpfung der Ladung ist sistirt, das Schiff in Quarantäne gelegt und ein Polizeiposten an Bord geschickt. Die Adressen aller Leute, die mit dem Schiff in Verührung kamen, wurden notirt. Das Resultat der bakteriologischen Untersuchung ist erst in einigen Tagen zu erwarten.

London, 18. Januar. (Stohlsmeldung.) Die holländische Barl „Jantje“, von Trinidad nach Stettin bestimmt, ist nach Dartmouth geschleppt worden mit starker Beschädigung am Gefährte und der Takelage, die sie bei einem Zusammenstoß erlitten hat.

Konstantinopel, 17. Januar. Die bakteriologische Untersuchung des einzigen hier vorgekommenen pestverdächtigen Falles ergab, daß es sich hier um wirklich ein Pest handelt. Seitdem ist kein neuer Befall vorgekommen, trotzdem werden weiter die strengsten Vorsichtsmahregeln ergriffen. Die bisher angeordnete zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus Smyrna wurde auf 24 Stunden herabgesetzt.

Aus London, 14. Januar, wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Der gestern verstorbene Sam Lewis, der größte Wucherer im Westende Londons, verlebte mit Recht den Namen „Onkel der oberen Bejahntaufend“, denn so ziemlich alle Sprößlinge der englischen Aristokratie, die goldene Jugend, die auf Pferderennen wettet und in Spielhöhlen beim Kartenspiel Geld verliert oder sonst ein lustiges Leben führen will, ohne die nötigen Mittel dazu zu besitzen, trat früher oder später in geschäftliche Beziehungen zu dem Geliebter, der in Grosvenor Square einen prächtigen Palast besaß, dessen Frau mit dem schönsten Gespann oder Pferde im Park spazieren fuhr, der vor wenigen Jahren Lady Cowleys Landhaus bei Maidenhead für 11 000 Pfund kaufte und sich einst rühmte, in Gesellschaften mit den namenszügen der edelsten Geschlechter Englands mehr als eine Million Pfund in seinem Geldschrank zu besitzen. Wenn einmal die Sittengeschichte des modernen England geschrieben wird, wird der Chronist der Persönlichkeit des Sam Lewis mehrere Seiten widmen müssen. Vor beiläufig 40 Jahren besuchte ein junger jüdischer Händler häufig die Kaserne in Dublin und bot Soldaten und Offizieren billige Schmuckgegenstände feil. Seinen ganzen Kram trug er in seiner Noctasche. Das war Sam Lewis. Er ersparte Geld, kam nach London und fing an, jungen Studenten und Offizieren, denen er 60 v. H. Zinsen anrechnete, Geld vorzuschießen oder Wechsel zu discountiren. Sam Lewis erwarb auf diesem Wege rasch ein großes Vermögen, und viele Jahre hindurch war sein Geschäftslokal in Cork Street das Stelldichein der feinsten Gesellschaft Englands, die sich von dem schlaunen Mann gegen hohen Zinsfuß Geld vorzuschließen ließ. Sein Name wurde in vielen Gerichtsverhandlungen erwähnt, zu denen die Verschwendungssucht adeliger Herren und Damen Veranlassung gab. Lord William Nevill, der Sohn des Marquis of Abergavenny, gehörte zu seinen Kunden. Er hatte sich von Lewis im Laufe der Zeit 90 000 Pfund geborgt. Von dem Offizier der Lifeguards Spender-Clay hatte Nevill als Bürgen für ein von Lewis gegebenes Darlehen Schuldscheine für 11 000 Pfund unterschreiben lassen, ohne daß der Offizier wußte, was er that. Lord Nevill ist dafür noch heute im Zuchthaus. Ein anderer Kunde des Sam Lewis war auch der junge Lord Ailesbury, der dem Wucherer 200 000 Pfund schuldete. In der letzten Zeit, besonders seit der Abvokat Sir George Lewis in heftigen Schreien an die Presse gegen die Wucherer des Westends zu Felde zog und Männer wie Sam Lewis als einen Fluch der Gesellschaft und eine Gefahr für das Gemeinwesen kennzeichnete, hatte er seinen Zinsfuß auf 40 v. H. erniedrigt. In seinen geharnischten Briefen gab Sir George Lewis folgendes Beispiel aus dem geschäftlichen Verfahren des Westendwucherers zum Besten. Ein reicher Australier sandte 1884 seinen Sohn nach Cambridge als Student mit einem Jahrgeld von 300 Pfund. In Jahresfrist hatte sich der hoffnungsvolle Jüngling von S. Lewis 550 Pfund geborgt, für die er drei Wechsel für 1500 unterschreiben mußte. Der erzkürnte Australier ließ sofort seinen Sohn zurückkommen, und der Wucherer mußte sich mit 650 Pfund begnügen. Sam Lewis wurde durch die Dummheit anderer Leute so reich, daß er sich oft beklagte, er wisse nicht, wozu mit seinem vielen Geld. Um es los zu werden, reiste er regelmäßig nach Monte Carlo, wo der gutgekleidete Mann mit dem schlaunen aber freundschaftlichen Gesicht, dem dunkeln Bart und den scharfen lustigen Augen unter dem feiwärts aufgeschüpften Hut immer die höchsten Einsätze am grünen Tisch machte. Aber auch dorthin verfolgte ihn sein Glück; er gewann fast immer, einmal 16 000 Pfund in drei Tagen; ein andermal sprengte er die Bank. Betrübt reiste er nach Marfeilles zurück, um seinen Gewinn unter die Armen der Stadt zu verteilen. Auch ein Wucherer kann gelegentlich großmüthig sein. Zur Erklärung seines Titels „Onkel“ sei noch bemerkt, daß man im englischen Slang mit „Onkel“ einen Pfandleiher bezeichnete.

London, 18. Januar. (Stohlsmeldung.) Die holländische Barl „Jantje“, von Trinidad nach Stettin bestimmt, ist nach Dartmouth geschleppt worden mit starker Beschädigung am Gefährte und der Takelage, die sie bei einem Zusammenstoß erlitten hat.

Konstantinopel, 17. Januar. Die bakteriologische Untersuchung des einzigen hier vorgekommenen pestverdächtigen Falles ergab, daß es sich hier um wirklich ein Pest handelt. Seitdem ist kein neuer Befall vorgekommen, trotzdem werden weiter die strengsten Vorsichtsmahregeln ergriffen. Die bisher angeordnete zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus Smyrna wurde auf 24 Stunden herabgesetzt.

Aus London, 14. Januar, wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Der gestern verstorbene Sam Lewis, der größte Wucherer im Westende Londons, verlebte mit Recht den Namen „Onkel der oberen Bejahntaufend“, denn so ziemlich alle Sprößlinge der englischen Aristokratie, die goldene Jugend, die auf Pferderennen wettet und in Spielhöhlen beim Kartenspiel Geld verliert oder sonst ein lustiges Leben führen will, ohne die nötigen Mittel dazu zu besitzen, trat früher oder später in geschäftliche Beziehungen zu dem Geliebter, der in Grosvenor Square einen prächtigen Palast besaß, dessen Frau mit dem schönsten Gespann oder Pferde im Park spazieren fuhr, der vor wenigen Jahren Lady Cowleys Landhaus bei Maidenhead für 11 000 Pfund kaufte und sich einst rühmte, in Gesellschaften mit den namenszügen der edelsten Geschlechter Englands mehr als eine Million Pfund in seinem Geldschrank zu besitzen. Wenn einmal die Sittengeschichte des modernen England geschrieben wird, wird der Chronist der Persönlichkeit des Sam Lewis mehrere Seiten widmen müssen. Vor beiläufig 40 Jahren besuchte ein junger jüdischer Händler häufig die Kaserne in Dublin und bot Soldaten und Offizieren billige Schmuckgegenstände feil. Seinen ganzen Kram trug er in seiner Noctasche. Das war Sam Lewis. Er ersparte Geld, kam nach London und fing an, jungen Studenten und Offizieren, denen er 60 v. H. Zinsen anrechnete, Geld vorzuschließen oder Wechsel zu discountiren. Sam Lewis erwarb auf diesem Wege rasch ein großes Vermögen, und viele Jahre hindurch war sein Geschäftslokal in Cork Street das Stelldichein der feinsten Gesellschaft Englands, die sich von dem schlaunen Mann gegen hohen Zinsfuß Geld vorzuschließen ließ. Sein Name wurde in vielen Gerichtsverhandlungen erwähnt, zu denen die Verschwendungssucht adeliger Herren und Damen Veranlassung gab. Lord William Nevill, der Sohn des Marquis of Abergavenny, gehörte zu seinen Kunden. Er hatte sich von Lewis im Laufe der Zeit 90 000 Pfund geborgt. Von dem Offizier der Lifeguards Spender-Clay hatte Nevill als Bürgen für ein von Lewis gegebenes Darlehen Schuldscheine für 11 000 Pfund unterschreiben lassen, ohne daß der Offizier wußte, was er that. Lord Nevill ist dafür noch heute im Zuchthaus. Ein anderer Kunde des Sam Lewis war auch der junge Lord Ailesbury, der dem Wucherer 200 000 Pfund schuldete. In der letzten Zeit, besonders seit der Abvokat Sir George Lewis in heftigen Schreien an die Presse gegen die Wucherer des Westends zu Felde zog und Männer wie Sam Lewis als einen Fluch der Gesellschaft und eine Gefahr für das Gemeinwesen kennzeichnete, hatte er seinen Zinsfuß auf 40 v. H. erniedrigt. In seinen geharnischten Briefen gab Sir George Lewis folgendes Beispiel aus dem geschäftlichen Verfahren des Westendwucherers zum Besten. Ein reicher Australier sandte 1884 seinen Sohn nach Cambridge als Student mit einem Jahrgeld von 300 Pfund. In Jahresfrist hatte sich der hoffnungsvolle Jüngling von S. Lewis 550 Pfund geborgt, für die er drei Wechsel für 1500 unterschreiben mußte. Der erzkürnte Australier ließ sofort seinen Sohn zurückkommen, und der Wucherer mußte sich mit 650 Pfund begnügen. Sam Lewis wurde durch die Dummheit anderer Leute so reich, daß er sich oft beklagte, er wisse nicht, wozu mit seinem vielen Geld. Um es los zu werden, reiste er regelmäßig nach Monte Carlo, wo der gutgekleidete Mann mit dem schlaunen aber freundschaftlichen Gesicht, dem dunkeln Bart und den scharfen lustigen Augen unter dem feiwärts aufgeschüpften Hut immer die höchsten Einsätze am grünen Tisch machte. Aber auch dorthin verfolgte ihn sein Glück; er gewann fast immer, einmal 16 000 Pfund in drei Tagen; ein andermal sprengte er die Bank. Betrübt reiste er nach Marfeilles zurück, um seinen Gewinn unter die Armen der Stadt zu verteilen. Auch ein Wucherer kann gelegentlich großmüthig sein. Zur Erklärung seines Titels „Onkel“ sei noch bemerkt, daß man im englischen Slang mit „Onkel“ einen Pfandleiher bezeichnete.

London, 18. Januar. (Stohlsmeldung.) Die holländische Barl „Jantje“, von Trinidad nach Stettin bestimmt, ist nach Dartmouth geschleppt worden mit starker Beschädigung am Gefährte und der Takelage, die sie bei einem Zusammenstoß erlitten hat.

Konstantinopel, 17. Januar. Die bakteriologische Untersuchung des einzigen hier vorgekommenen pestverdächtigen Falles ergab, daß es sich hier um wirklich ein Pest handelt. Seitdem ist kein neuer Befall vorgekommen, trotzdem werden weiter die strengsten Vorsichtsmahregeln ergriffen. Die bisher angeordnete zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus Smyrna wurde auf 24 Stunden herabgesetzt.

Aus London, 14. Januar, wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Der gestern verstorbene Sam Lewis, der größte Wucherer im Westende Londons, verlebte mit Recht den Namen „Onkel der oberen Bejahntaufend“, denn so ziemlich alle Sprößlinge der englischen Aristokratie, die goldene Jugend, die auf Pferderennen wettet und in Spielhöhlen beim Kartenspiel Geld verliert oder sonst ein lustiges Leben führen will, ohne die nötigen Mittel dazu zu besitzen, trat früher oder später in geschäftliche Beziehungen zu dem Geliebter, der in Grosvenor Square einen prächtigen Palast besaß, dessen Frau mit dem schönsten Gespann oder Pferde im Park spazieren fuhr, der vor wenigen Jahren Lady Cowleys Landhaus bei Maidenhead für 11 000 Pfund kaufte und sich einst rühmte, in Gesellschaften mit den namenszügen der edelsten Geschlechter Englands mehr als eine Million Pfund in seinem Geldschrank zu besitzen. Wenn einmal die Sittengeschichte des modernen England geschrieben wird, wird der Chronist der Persönlichkeit des Sam Lewis mehrere Seiten widmen müssen. Vor beiläufig 40 Jahren besuchte ein junger jüdischer Händler häufig die Kaserne in Dublin und bot Soldaten und Offizieren billige Schmuckgegenstände feil. Seinen ganzen Kram trug er in seiner Noctasche. Das war Sam Lewis. Er ersparte Geld, kam nach London und fing an, jungen Studenten und Offizieren, denen er 60 v. H. Zinsen anrechnete, Geld vorzuschließen oder Wechsel zu discountiren. Sam Lewis erwarb auf diesem Wege rasch ein großes Vermögen, und viele Jahre hindurch war sein Geschäftslokal in Cork Street das Stelldichein der feinsten Gesellschaft Englands, die sich von dem schlaunen Mann gegen hohen Zinsfuß Geld vorzuschließen ließ. Sein Name wurde in vielen Gerichtsverhandlungen erwähnt, zu denen die Verschwendungssucht adeliger Herren und Damen Veranlassung gab. Lord William Nevill, der Sohn des Marquis of Abergavenny, gehörte zu seinen Kunden. Er hatte sich von Lewis im Laufe der Zeit 90 000 Pfund geborgt. Von dem Offizier der Lifeguards Spender-Clay hatte Nevill als Bürgen für ein von Lewis gegebenes Darlehen Schuldscheine für 11 000 Pfund unterschreiben lassen, ohne daß der Offizier wußte, was er that. Lord Nevill ist dafür noch heute im Zuchthaus. Ein anderer Kunde des Sam Lewis war auch der junge Lord Ailesbury, der dem Wucherer 200 000 Pfund schuldete. In der letzten Zeit, besonders seit der Abvokat Sir George Lewis in heftigen Schreien an die Presse gegen die Wucherer des Westends zu Felde zog und Männer wie Sam Lewis als einen Fluch der Gesellschaft und eine Gefahr für das Gemeinwesen kennzeichnete, hatte er seinen Zinsfuß auf 40 v. H. erniedrigt. In seinen geharnischten Briefen gab Sir George Lewis folgendes Beispiel aus dem geschäftlichen Verfahren des Westendwucherers zum Besten. Ein reicher Australier sandte 1884 seinen Sohn nach Cambridge als Student mit einem Jahrgeld von 300 Pfund. In Jahresfrist hatte sich der hoffnungsvolle Jüngling von S. Lewis 550 Pfund geborgt, für die er drei Wechsel für 1500 unterschreiben mußte. Der erzkürnte Australier ließ sofort seinen Sohn zurückkommen, und der Wucherer mußte sich mit 650 Pfund begnügen. Sam Lewis wurde durch die Dummheit anderer Leute so reich, daß er sich oft beklagte, er wisse nicht, wozu mit seinem vielen Geld. Um es los zu werden, reiste er regelmäßig nach Monte Carlo, wo der gutgekleidete Mann mit dem schlaunen aber freundschaftlichen Gesicht, dem dunkeln Bart und den scharfen lustigen Augen unter dem feiwärts aufgeschüpften Hut immer die höchsten Einsätze am grünen Tisch machte. Aber auch dorthin verfolgte ihn sein Glück; er gewann fast immer, einmal 16 000 Pfund in drei Tagen; ein andermal sprengte er die Bank. Betrübt reiste er nach Marfeilles zurück, um seinen Gewinn unter die Armen der Stadt zu verteilen. Auch ein Wucherer kann gelegentlich großmüthig sein. Zur Erklärung seines Titels „Onkel“ sei noch bemerkt, daß man im englischen Slang mit „Onkel“ einen Pfandleiher bezeichnete.

London, 18. Januar. (Stohlsmeldung.) Die holländische Barl „Jantje“, von Trinidad nach Stettin bestimmt, ist nach Dartmouth geschleppt worden mit starker Beschädigung am Gefährte und der Takelage, die sie bei einem Zusammenstoß erlitten hat.

Konstantinopel, 17. Januar. Die bakteriologische Untersuchung des einzigen hier vorgekommenen pestverdächtigen Falles ergab, daß es sich hier um wirklich ein Pest handelt. Seitdem ist kein neuer Befall vorgekommen, trotzdem werden weiter die strengsten Vorsichtsmahregeln ergriffen. Die bisher angeordnete zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus Smyrna wurde auf 24 Stunden herabgesetzt.

Aus London, 14. Januar, wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Der gestern verstorbene Sam Lewis, der größte Wucherer im Westende Londons, verlebte mit Recht den Namen „Onkel der oberen Bejahntaufend“, denn so ziemlich alle Sprößlinge der englischen Aristokratie, die goldene Jugend, die auf Pferderennen wettet und in Spielhöhlen beim Kartenspiel Geld verliert oder sonst ein lustiges Leben führen will, ohne die nötigen Mittel dazu zu besitzen, trat früher oder später in geschäftliche Beziehungen zu dem Geliebter, der in Grosvenor Square einen prächtigen Palast besaß, dessen Frau mit dem schönsten Gespann oder Pferde im Park spazieren fuhr, der vor wenigen Jahren Lady Cowleys Landhaus bei Maidenhead für 11 000 Pfund kaufte und sich einst rühmte, in Gesellschaften mit den namenszügen der edelsten Geschlechter Englands mehr als eine Million Pfund in seinem Geldschrank zu besitzen. Wenn einmal die Sittengeschichte des modernen England geschrieben wird, wird der Chronist der Persönlichkeit des Sam Lewis mehrere Seiten widmen müssen. Vor beiläufig 40 Jahren besuchte ein junger jüdischer Händler häufig die Kaserne in Dublin und bot Soldaten und Offizieren billige Schmuckgegenstände feil. Seinen ganzen Kram trug er in seiner Noctasche. Das war Sam Lewis. Er ersparte Geld, kam nach London und fing an, jungen Studenten und Offizieren, denen er 60 v. H. Zinsen anrechnete, Geld vorzuschließen oder Wechsel zu discountiren. Sam Lewis erwarb auf diesem Wege rasch ein großes Vermögen, und viele Jahre hindurch war sein Geschäftslokal in Cork Street das Stelldichein der feinsten Gesellschaft Englands, die sich von dem schlaunen Mann gegen hohen Zinsfuß Geld vorzuschließen ließ. Sein Name wurde in vielen Gerichtsverhandlungen erwähnt, zu denen die Verschwendungssucht adeliger Herren und Damen Veranlassung gab. Lord William Nevill, der Sohn des Marquis of Abergavenny, gehörte zu seinen Kunden. Er hatte sich von Lewis im Laufe der Zeit 90 000 Pfund geborgt. Von dem Offizier der Lifeguards Spender-Clay hatte Nevill als Bürgen für ein von Lewis gegebenes Darlehen Schuldscheine für 11 000 Pfund unterschreiben lassen, ohne daß der Offizier wußte, was er that. Lord Nevill ist dafür noch heute im Zuchthaus. Ein anderer Kunde des Sam Lewis war auch der junge Lord Ailesbury, der dem Wucherer 200 000 Pfund schuldete. In der letzten Zeit, besonders seit der Abvokat Sir George Lewis in heftigen Schreien an die Presse gegen die Wucherer des Westends zu Felde zog und Männer wie Sam Lewis als einen Fluch der Gesellschaft und eine Gefahr für das Gemeinwesen kennzeichnete, hatte er seinen Zinsfuß auf 40 v. H. erniedrigt. In seinen geharnischten Briefen gab Sir George Lewis folgendes Beispiel aus dem geschäftlichen Verfahren des Westendwucherers zum Besten. Ein reicher Australier sandte 1884 seinen Sohn nach Cambridge als Student mit einem Jahrgeld von 300 Pfund. In Jahresfrist hatte sich der hoffnungsvolle Jüngling von S. Lewis 550 Pfund geborgt, für die er drei Wechsel für 1500 unterschreiben mußte. Der erzkürnte Australier ließ sofort seinen Sohn zurückkommen, und der Wucherer mußte sich mit 650 Pfund begnügen. Sam Lewis wurde durch die Dummheit anderer Leute so reich, daß er sich oft beklagte, er wisse nicht, wozu mit seinem vielen Geld. Um es los zu werden, reiste er regelmäßig nach Monte Carlo, wo der gutgekleidete Mann mit dem schlaunen aber freundschaftlichen Gesicht, dem dunkeln Bart und den scharfen lustigen Augen unter dem feiwärts aufgeschüpften Hut immer die höchsten Einsätze am grünen Tisch machte. Aber auch dorthin verfolgte ihn sein Glück; er gewann fast immer, einmal 16 000 Pfund in drei Tagen; ein andermal sprengte er die Bank. Betrübt reiste er nach Marfeilles zurück, um seinen Gewinn unter die Armen der Stadt zu verteilen. Auch ein Wucherer kann gelegentlich großmüthig sein. Zur Erklärung seines Titels „Onkel“ sei noch bemerkt, daß man im englischen Slang mit „Onkel“ einen Pfandleiher bezeichnete.

London, 18. Januar. (Stohlsmeldung.) Die holländische Barl „Jantje“, von Trinidad nach Stettin bestimmt, ist nach Dartmouth geschleppt worden mit starker Beschädigung am Gefährte und der Takelage, die sie bei einem Zusammenstoß erlitten hat.

Konstantinopel, 17. Januar. Die bakteriologische Untersuchung des einzigen hier vorgekommenen pestverdächtigen Falles ergab, daß es sich hier um wirklich ein Pest handelt. Seitdem ist kein neuer Befall vorgekommen, trotzdem werden weiter die strengsten Vorsichtsmahregeln ergriffen. Die bisher angeordnete zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus Smyrna wurde auf 24 Stunden herabgesetzt.

Aus London, 14. Januar, wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Der gestern verstorbene Sam Lewis, der größte Wucherer im Westende Londons, verlebte mit Recht den Namen „Onkel der oberen Bejahntaufend“, denn so ziemlich alle Sprößlinge der englischen Aristokratie, die goldene Jugend, die auf Pferderennen wettet und in Spielhöhlen beim Kartenspiel Geld verliert oder sonst ein lustiges Leben führen will, ohne die nötigen Mittel dazu zu besitzen, trat früher oder später in geschäftliche Beziehungen zu dem Geliebter, der in Grosvenor Square einen prächtigen Palast besaß, dessen Frau mit dem schönsten Gespann oder Pferde im Park spazieren fuhr, der vor wenigen Jahren Lady Cowleys Landhaus bei Maidenhead für 11 000 Pfund kaufte und sich einst rühmte, in Gesellschaften mit den namenszügen der edelsten Geschlechter Englands mehr als eine Million Pfund in seinem Geldschrank zu besitzen. Wenn einmal die Sittengeschichte des modernen England geschrieben wird, wird der Chronist der Persönlichkeit des Sam Lewis mehrere Seiten widmen müssen. Vor beiläufig 40 Jahren besuchte ein junger jüdischer Händler häufig die Kaserne in Dublin und bot Soldaten und Offizieren billige Schmuckgegenstände feil. Seinen ganzen Kram trug er in seiner Noctasche. Das war Sam Lewis. Er ersparte Geld, kam nach London und fing an, jungen Studenten und Offizieren, denen er 60 v. H. Zinsen anrechnete, Geld vorzuschließen oder Wechsel zu discountiren. Sam Lewis erwarb auf diesem Wege rasch ein großes Vermögen, und viele Jahre hindurch war sein Geschäftslokal in Cork Street das Stelldichein der feinsten Gesellschaft Englands, die sich von dem schlaunen Mann gegen hohen Zinsfuß Geld vorzuschließen ließ. Sein Name wurde in vielen Gerichtsverhandlungen erwähnt, zu denen die Verschwendungssucht adeliger Herren und Damen Veranlassung gab. Lord William Nevill, der Sohn des Marquis of Abergavenny, gehörte zu seinen Kunden. Er hatte sich von Lewis im Laufe der Zeit 90 000 Pfund geborgt. Von dem Offizier der Lifeguards Spender-Clay hatte Nevill als Bürgen für ein von Lewis gegebenes Darlehen Schuldscheine für 11 000 Pfund unterschreiben lassen, ohne daß der Offizier wußte, was er that. Lord Nevill ist dafür noch heute im Zuchthaus. Ein anderer Kunde des Sam Lewis war auch der junge Lord Ailesbury, der dem Wucherer 200 000 Pfund schuldete. In der letzten Zeit, besonders seit der Abvokat Sir George Lewis in heftigen Schreien an die Presse gegen die Wucherer des Westends zu Felde zog und Männer wie Sam Lewis als einen Fluch der Gesellschaft und eine Gefahr für das Gemeinwesen kennzeichnete, hatte er seinen Zinsfuß auf 40 v. H. erniedrigt. In seinen geharnischten Briefen gab Sir George Lewis folgendes Beispiel aus dem geschäftlichen Verfahren des Westendwucherers zum Besten. Ein reicher Australier sandte 1884 seinen Sohn nach Cambridge als Student mit einem Jahrgeld von 300 Pfund. In Jahresfrist hatte sich der hoffnungsvolle Jüngling von S. Lewis 5

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ellsabeth** mit Herrn **Sally Markus** erlauben wir uns ganz ergebenst anzukündigen
Wolff Michaelis
 und Frau
Bertha geborene Lindemann,
Ellsabeth Pick
Sally Markus
 Verlobte. (185)

Weitere Anmeldungen zu meinem **Winter-sonntags-Tanzkursus** nehme entgegen! (182)
Ballettmeister L. Wittig,
 Schleimigstraße 1.
Schwein (Sau) entlf. Geg. Bel.
 abzugeben Brinzenhöhe 1 a.
Nutrio-Boa gefunden.
 Abzuholen. Max Zweiniger.

Oeffentlicher Kursus der Kunstgeschichte.
12 Vorträge
 gehalten von
Herrn Kunstmaler Kindscher
 Mittwoch nachmittags 5 Uhr in der Aula der
städt. mittleren Mädchenschule,
 nicht in der Kaiserschule.
 Teilnehmerkarten à 6 Mk., für Mitglieder à 3 Mk. bei
 Fr. Barkow, Danzigerstr. 164 und Frau Ohm, Friedrichstr. 82.
 (185) **Verein Frauenwohl.**

Heute geleiteten wir unseren Genossen,
Herrn Kaufmann
Abraham Busse,
 Bromberg,
 zur letzten Ruhestatt.
 Länger als 25 Jahre war derselbe Mitglied
 unseres Aufsichtsrathes. Durch die Lauterkeit
 seines Charakters hat er sich unsere Hochachtung
 und Verehrung, durch sein selbstloses entgegen-
 kommendes Wesen unsere allseitige Liebe er-
 worben. (548)
 Er wird uns stets in theurer Erinnerung
 bleiben.
 Bromberg, den 20. Januar 1901.
Vorstand und Aufsichtsrath
der Bromberger Gewerbebank,
 eing. Genossensch. m. unbeschr. Haftpf.

Civil-Casino Bromberg.
 Freitag, den 25. d. Mts.
Humoristisch-dramat. Fritz-Reuter-Abend
 von
Kurt Maurice
 1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.
Programm:
 Präfig im Reformverein. Präfig in der Wasserkunst.
 Gahermann am Sarge seiner Frau. Humor. Gedichte 2c.
Freier für jeden verständlicher Vortrag! (183)
 Anfang 8 Uhr. Billets im Vorverkauf: in der Musikalien-
 handlung von Horso Brückenstraße 5. 1-3 Reihe Sperrfig 2,00 Mk.
 Sperrfig 1,50 Mk. Loge und Stichplatz 1,00 Mk. Abendkasse: Die-
 selben Preise. Schüler 0,75 Mk.

Verlobt: Frä. Lucie Wolff mit
 Herrn Eugen Freund, Hydranten-
 Ungerstraße. — Frä. Cecilie
 Vogelwitz mit Herrn. Moritz Karpas,
 Königsberg i. Pr. — Romno. —
 Frä. Lily Franke mit Herrn.
 Ingenieur Benno Marini,
 Einbeck.
Verheiratet: Hr. Assessor Robert
 Legner mit Frä. Abela Holm,
 Breslau. — Hr. Dr. Alfred
 Straß mit Frä. Alice Thomas,
 Breslau. — Hr. Hauptmann
 Alexander von Viningen mit
 Frä. Marie Segelke, Straß-
 burg i. E.
Geboren: Ein Sohn: Hr.
 Rechtsanwalt Otto Wendte,
 Linde. — Hr. Berg-Asseffor
 Sager, Rosdahn, D. S. —
 Hr. Hauptmann von Eisenhart-
 Koth, Allenstein. — Eine
 Tochter: Hr. Wolf Hornes-
 mann, Charlottenburg. — Hr.
 Oskar Wilmann, Schönberg
 b. Berlin. —
Getorben: Hr. Theodor von
 Heinrichshofen, Magdeburg. —
 Hr. August Blume, Pantow
 bei Berlin. — Hr. Mich. Wetter-
 mann, Glogau. — Frau Hedwig
 Semming, geb. Weder, Lappau.
 — Fr. Luise Reibsting, Glogau.
 — Frä. Anna Polzien, Königs-
 berg i. Pr. — Frau Marie
 Borowski, geb. Gerz, Kienens-
 walde. — Hr. Dr. med.
 Johannes Wachsmuth, Dresden.

Verein junger Kaufleute
 Bromberg.
 Donnerstag, d. 24. Jan. cr.
 abends 8 1/2 Uhr
 in **Wichert's Festsaal**
Vortrag
 des Herrn (277)
Dr. Edw. Theod. Walter-Lund
 über:
Die gelbe Gefahr.
 Die neuesten Ereignisse in Ost-
 asien, ihre Entstehung, ihr Verlauf
 und ihre vorläufigen Folgen,
 mit zahlreichen Lichtbildern.
 Auch Nichtmitglieder mit ihren
 Damen haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Abendmäntel,
Jackets, Kragen,
Morgenröcke, Jupons
 empfehle ich zu
 bedeutend ermäßigten
 Preisen. (504)
Carl Pauls
 vorm. Benno Thiele,
 Friedrichsplatz 8.

Mein Sohn Johann,
 im Alter von 6 Jahren, kelleidet
 mit grauem Palet, Pelzmütze und
 Holzspant, am Sonntag, verschw.
 Wiederaubr. an Anton Megger,
 Schwedenhöhe, Jägerstr. 44.

Wichtig für Restaurateure.
 Zu Kaisergeburtstag
 und sonstigen Festlichkeiten
 empfehlen (185)
Papier-, Lez- und
Eigenlaubguirlanden
 mit und ohne Wampeln
Steinbrück & Maladinsky.



JLSE
Brikets
 DER JLSE, BERGBAU-ACT.GES. GRUBE JLSE.

Seminar-
Uebungsschule.
 Anmeldungen von Kindern zur
 Aufnahme in die Seminar-
 Uebungsschule werden nur in den
 Tagen vom 4.-9. u. 11.-16.
 März, vormittags pünktlich
 um 10 Uhr, im Seminar ent-
 gegengenommen. Die Kinder sind
 dabei vorzustellen. (185)
Die Seminarleitung.
 Mein
Winter-Tanz-Kursus
 (171) beginnt
 Montag, den 4. Februar.
 Anmeldungen nehme entgegen
Ballettmeister
Plaesterer,
 Danzigerstraße 16/17, 1 Tr.
Unterricht im Nähen
 und Zuschneiden.
 Anmeldungen neuer Schülerinnen
 nehme jederzeit entgegen (170)
 Fr. B. Hasse, Bäcker-Meister
 Neue Pfarrstr. 4, 1 Tr.

Elegante Damen-Masken
 f. gr. Figur. Alte Pfarrstr. 7, I.
Eleg. Damen-Maskenanzug
 bill. zu verl. Brunnenstr. 13. Iff.

Leder-Pappen
 prima Qualität
Bergament
 fettlos (166)
Düten
 mit und ohne Firmendruck
 off. **Paul Gorges,**
 Friedrichstr. 41, am Wollmarkt.

Kauf und Verkauf
 Eine Partie 2" und 3/4"
 eiserne Rohre,
 sowie 1 eiserne Reservoir
 von 2 ehm Inhalt zu kaufen ge-
 sucht. **W. Baerwald & Co.**
 Gebrauchtes Pianino
 zu kaufen gesucht. Dfersten unt.
 C. G. H. an die Geschäftsst. erb.
 Anderer Unternehmung. wegen
 habe ein **Gandgrundstück** unt.
 günstigen Bedingung, zu verkauf.
 Off. u. C.S.D. 100 a b. Geschäftsst.

Geldmarkt
12000 Mark
 sind zur ersten Stelle auf ein
 fähiges Grundstück mit 5%
 sofort im ganzen auch getheilt zu
 vergeben. **A. Kasprowitz.**
50000 Mark,
 auch getheilt, zu vergeben. Off. u.
J. 500 an die Geschäftsst. b. Ztg.
Sofort Geld
 erhalten Sie distret für Baaren
 aller Art. Off. erb. an **F. G. H.**

Landhaus
 mit Garten, in belebt. freundl.
 Gegend der Neumark, bel. f. Arzt
 od. pens. Milit. pass. billig z. verm.
 Näh. u. M. R. postl. Regenthin.
 Schönes, neu bezogenes
 Sopha (auch als Schlafsopha)
 billig zu verkaufen. (544)
 Gehrke, Bahnhofstraße 66.
 1 fast neuer Reisepelz preisw.
 z. verl. **M. Pomrenke,** Bahnhst. 14.
 3 neue Pianinos aus der be-
 rühmten Fabrik **Linko & Co.,**
 better Gelegenheitskauf, per Costa
 auch Klavier bei **Franz Kroll,**
 Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Rudolf Haase, Metallwaaren-Fabrik.
Bierdruckapparate, Gastwirthsbedarfartikel
 Brötchenpinde, Tropfbleche, Spülwannen u. s. w.
Neu! Kettenbürsteneinigungs-Apparate. Neu!
 Solide Preise. (487)
Maukstr. 8. Haltestelle d. Straßenbahn. **Teleph. 528.**

Russische Gummischuhe
 der
Russian-American-India-Rubber-Compagnie
 St. Petersburg. (260)
Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schuhlack
 empfiehlt
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93,
Gummi-Specialgeschäft.
 Ferner offerire zurückgesetzte neue Gummischuhe,
 so lange der Vorrath reicht,
Damenschuhe 2,50 Mk.
Herrenschuhe 3,50 Mk.

Räumungs- Ausverkauf.
 Die von der Winter-Saison übrig gebliebenen
Kleiderstoffe, Waprs,
Flanelle, Tritotagen u. s. w.
 werden bis zum 10. Februar d. J.
 zu ermäßigten Preisen
 ausverkauft, um für die neuen Frühjahrseingänge Platz zu schaffen und erlaube ich mir, meine
 geehrte Kundschaft auf diese günstige Offerte hierdurch aufmerksam zu machen.
Alfred Hübschmann,
Brückenstrasse 2.

Einem hochgeehrten Publikum Brom-
 bergs und Umgegend die ergebene höfliche
 Mittheilung, dass wir die von den Herren
Victor Pastor & Wilh. Kuhberg
 betriebene (185)
Fabrik für Kunstschmiedearbeiten
 und Eisenconstructions
 käuflich erworben haben und unter der Firma
Gustav Rady & Schacht
 weiterführen werden.
 Wir werden bemüht sein, durch tüchtige
 Leistungen, coulaute reelle Bedienung uns
 die Zufriedenheit unserer geschätzten Auf-
 traggeber zu erwerben und zu erhalten,
 und bitten durch Zuwendung von Aufträgen
 resp. Anfragen unser neues Unternehmen
 gütigst unterstützen zu wollen. Wir
 empfehlen uns Ihrem geneigten Wohlwollen
 und zeichnen
 mit vorzüglicher Hochachtung
Gustav Rady & Schacht.

Einen Posten (33)
Rüchen-
handtücher
 das Stück
15 Pf.
 empfehle als ganz besonderen Gelegenheitskauf.
Leo Brückmann,
Friedrichsplatz Nr. 24/25.

Arbeitsmarkt
Bezirks-Inspektor.
 Von der „Iduna“ Lebens-,
 Pensions- und Leibrenten-
 Versicherungs-Gesellschaft in
 Halle a. S. wird für Brom-
 berg und Umgegend gegen feste
 Bezüge und einkl. Reisefosten-
 Vergütung ein Bezirks-In-
 spektor gesucht. (85)
 Meldungen werden unter An-
 gabe von Referenzen an die unter-
 zeichnete General-Agentur erbeten.
General-Agentur Rosen.
Max Czapski.
Der größte Hamburger
Cigarren-Fabrikant A. Rieck
 & Co., Hamburg, sucht überall
 Agenten zum Verkauf an Wirthe,
 Händler u. Vergütung 120 Mk.
 pr. Monat und hohe Procente.
Agent gesucht
 an jed. Orte zum Verkf. Hamb.
 Cigarren an Wirthe, Händler,
 Private u. Hotels. Vergüt. eb
 Mt. 25 p. Monat und mehr.
A. Kaufmann, Hamburg I.
Ein tücht. Barbiergehülfe
 f. sof. eintr. Gehlhar, Wshpoffst. 97.

Dienstag, 22. d. Mts. 7 1/2 Uhr
Wurst-Essen
 mit musikal. Abendunterhaltung.
F. Schwarz, Karlsruferstr. 15.
Mein Saal
 ist für den 26. u. 27. d. Mts.
 noch zu vergeben. (185)
Eldorado.
Carl Sporleder, Danzigerstr. 188.
Danzigerstraße 19
 hochherzhaftige Wohnung
 per 1. April zu vermieten.
Poßstraße 4
 ist Wohnung von 3-4 Zimmern,
 Küche, Klotz und sämmtlichen
 Nebenräumen (sogleich oder 1. April
 zu vermieten. **Carl Pauls.**
 Wohnung des Herrn Oberst-
 von Massenbach, Wilhelmstraße 76
 zum 1. April cr. ev. auch früh, weg-
 Verkennung zu vermieten. (185)
 1 helle Kellerst. m. Wasser, an ruh.
 Meisch. ff. z. verm. Gymnasialst. 3.

Vergnügungen
Verein
der Kaufleute.
Das Wintervergnügen:
Ball
 findet
 am 9. Februar d. J.
 im
Hôtel Adler
 statt.
 Mitglieder, welche Gäste
 einzuführen wünschen, werden
 gebeten, solche dem Vorsitzend.
 Herrn Hermann Blumen-
 thal Jr., Danzigerstr. 136,
 bis zum 26. Januar cr.
 schriftlich anzumelden.
 (185) **Der Vorstand.**

Kaiser-Panorama!!!
 Danzigerstr. 23.
 (182) Diese Woche:
 Prachtschloss Herrenchiemsee.

Concordia.
 (Direktor Eugen Beags).
 Täglich: (50)
Große Spezialitäten-
Vorstellung.
 12 Attraktionen!!
 Wochentags Anfang 8 Uhr,
 Sonntags 7 Uhr.

Stadt-Theater.
 Dienstag, 22. Januar:
 Benefiz für Gertrud Jacobi.
 (18. Novität; zum 1. Male.)
Die Gioconda.
 Tragödie in 4 Akten von
 Gabriele d'Annunzio.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch: (423)
Die Dame von Maxim.

Verantwortlich für den politischen
 Theil **L. Gollasch,** für Lokales,
 Provinzielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton
 Konzertberichte, Literatur u. **Carl**
Bendisch, für die Handelsnach-
 richten, Anzeigen und Ankünden
L. Jarsow, sämtl. in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.